Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

114. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 1. Mai 1991 | Nr. 9

Muttertag

- am Sonntag, den 12. Mai

Leitartikel

Feindschaft, Versöhnung und Feindesliebe

Peter J. und Anna Dick

Peter Dick ist beruflich durch die Jahre als Lehrer, Chorleiter, Prediger, Mitglied im Gemeinderat und als Gehilfspastor tätig gewesen, und zwar in mehreren Provinzen Canadas und in Deutschland. Gegenwärtig leben Peter und Anna Dick im Ruhestand und sind Glieder der Grantham M.B. Gemeinde in St. Catharines, Ontario. Ihre Familie besteht aus elf Kindern, einundzwanzig Enkel, und zwei Urenkeln.

Es ist sehr viel Feindschaft in dieser Welt, und unzählige Menschen sind der Ungerechtigkeit infolge solcher Feindschaft sowohl äußerlich wie auch innerlich zum Opfer gefallen. Die heilige Schrift aber nennt uns ein Mittel, vor Verbitterung bewahrt zu bleiben, ja, die Feindschaft sogar zu überwinden. Dieses wirksame Mittel ist die Feindesliebe.

Zwei Bibelworte sollen uns bei einer kurzen Betrachtung dieses Themas als Grundlage dienen:

(Matthäus 5,43-48):

Ihr habt gehört,
daß gesagt ist:
'Du sollst deinen Nächsten
lieben und deinen Feind hassen.'
Ich aber sage euch:
Liebet eure Feinde;
segnet die euch fluchen;
tut wohl denen, die euch hassen;
bittet für die,
so euch beleidigen und verfolgen,
auf daß ihr Kinder seid
eures Vaters im Himmel;
denn er läßt seine Sonne
aufgehen über die Bösen
und über die Guten
und läßt regnen
über Gerechte und Ungerechte.
Denn so ihr liebet,
die euch lieben,
was werdet ihr für Lohn haben?
Tun nicht dasselbe
auch die Zöllner?
Und so ihr euch nur
zu den Brüdern
freundlich tut,
was tut ihr Sonderliches?
Tun nicht die Zöllner
auch also?
Darum sollt ihr vollkommen sein,
gleich wie euer Vater
im Himmel vollkommen ist.

(Römer 12, 18-21):

Ist es möglich,
soviel an euch ist,
so habt mit allen Menschen
Frieden.
Rächet euch selber nicht,
meine Liebsten, sondern
gebet Raum dem Zorn (Gottes),
denn es steht geschrieben:
'Die Rache ist mein;
ich will vergelten,
spricht der Herr'.
So nun deinen Feind hungert,
so speise ihn, dürstet ihn,
so tränke ihn.
Wenn du das tust,
so wirst du feurige Kohlen
auf sein Haupt sammeln.
Laß dich nicht das Böse
überwinden, sondern
überwinde das Böse
mit Gutem.

(Sprüche 25, 21-22):

Die heilige Schrift zeigt uns an Hand von verschiedenen Lebensbildern sowohl die verheerenden Konsequenzen der Feindschaft und Unversöhnlichkeit, wie auch die versöhnende göttliche Macht der Feindesliebe.

I. Die verheerenden Konsequenzen der Feindschaft im Leben des Propheten Jona.

Die bittere Feindschaft in Jonas Herzen gegen die Assyrer, die ausgesprochenen Feinde seines Volkes, hatte ihn dahin gebracht, daß er sich entschloß, dem Willen und Befehl Gottes, nach Ninive zu gehen, wissentlich zu widersetzen und vor Gott zu fliehen, statt Gottes Gegenwart zu genießen und dessen Gesinnung der Feindesliebe zu teilen. Da lesen wir in Jona 1,3:

Aber Jona machte sich auf
und floh vor dem Herrn,
und da er ein Schiff fand,
das gen Tharsis wollte fahren,
gab er Fährgeld und trat hinein,
daß er mit ihnen nach Tharsis
führe vor dem Herrn.

Die bittere Feindschaft in seinem Herzen gegen die Feinde seines Volkes hatte weiter zur Folge, daß er ganz unfähig wurde, weder Gottes Mißfallen noch die strafende Stimme seines eigenen Gewissens zu vernehmen, denn als sich ein großer Sturm erhob, durch den die ganze Schiffsmannschaft in Angst und Schrecken verfiel und ein jeglicher zu seinem Gott schrie, lag Jona ganz ruhig unten im Schiff und schlief (V.5). Ein Grund dafür mag wohl dem Umstand zuzuschreiben sein, daß Jona sich in seinem Haß ganz gerechtfertigt glaubte. Er konnte sich ja zum Trost die Worte Davids in Psalm 139,21-22 ins Gedächtnis zurückrufen:

Ich hasse ja, Herr,
die dich hassen....
und es verdrießt mich an ihnen,
daß sie sich wider dich setzen.
Ich hasse sie mit ganzem Ernst;
sie sind mir zu Feinden geworden.

Anderseits wissen wir aber auch, daß er sich durch seinen Ungehorsam so weit von Gott verlaufen hatte, daß er, trotzdem er Gott als einen gnädigen, barmherzigen und langmütigen Gott kennengelernt hatte (4,2), sich nichts von dem wahren Wesen dieses Gottes angeeignet hatte. Er fühlte sich wohl ganz wohl dabei.

Die bittere Feindschaft in seinem Herzen gegen Gottes und darum auch seine eigenen Feinde ging so weit, daß er selbst in der größten Not, in der er mit seinem Leben abrechnen mußte und sogar während der drei Tage und Nächte voller Furcht und Todesgrauen im

Bauche des Fisches nicht zur Besinnung kam, sondern nur noch um Rettung aus seiner furchtbaren Lage aber nicht um tiefe Buße zu Gott schrie. Zwar brachte Gott ihn zu einem erzwungenen Gehorsam, nach Ninive zu gehen und der Stadt ihren Untergang anzusagen, aber mit keinem Wort erwähnt er Gottes Sünder - und Feindesliebe.

Wo ein Mensch Bitterkeit, Feindschaft oder Unversöhnlichkeit in seinem Herzen duldet, sei dieselbe noch so gut nach unsrem Urteil zu rechtfertigen, da kommt es zuletzt bis zur Auflehnung gegen Gott selbst, wie das bei Jona der Fall war. Nach dem überwältigenden Erfolg seiner Gerichtsbotschaft, um den ihn jeder Missionar beneiden könnte, lehnt er sich gegen Gott auf und sagt:

Billig zürne
ich bis an den Tod.
(Jona 4,9)

Jona opferte seinem Haß den Zweck seines Lebens. Für ihn hatte das Leben keinen Reiz, keinen Wert und keinen Inhalt mehr. Zweimal lesen wir sein trübseliges Bekenntnis:

Ich wollte lieber
tot sein als leben.
(4, 3-8)

Es handelt sich meines Erachtens bei dem göttlichen Gebot der Feindesliebe wohl nicht in erster Linie darum, ob wir als Gotteskinder mit den Greueltaten eines Nero, Stalin, Adolf Hitler, oder Haddam Hussein innerlich fertig werden, sondern darum, ob ich meinem Nächsten, meinem Bruder oder meiner Schwester,die uns beleidigt oder sogar sehr ungerecht behandelt und dadurch großes Leid zugefügt haben und vielleicht auch noch zufügen, wirklich von ganzem und reinem Herzen vergebe und mit aufrichtigem Herzen für sie um ihr zeitliches und ewiges Wohl fürbittend vor Gott treten kann, wie Jesus es tatsächlich mit uns macht. Laßt uns doch Jesu Bitte und Mahnung im Vaterunser sehr ernst nehmen: "Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch eurer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben." Feindesliebe ist für Gotteskinder kein gelegentliches Schmuckstück sondern Ausdruck des neuen Wesens jedes wahren Gotteskindes.

II. Die göttliche Macht der Feindesliebe.

Die Bibel zeigt uns mehrere Beispiele aufrichtiger Feindesliebe wahrer Christen. Da haben wir einmal das Beispiel Davids, davon wir in 1. Samuel 24,17 lesen. Jahrelang war er von seinem Todfeind verfolgt worden. Wie tief er von dieser Feindschaft innerlich verletzt worden war, sagt er uns in Psalm 6, 7-9:

Ich bin so müde vom Seufzen;
ich schwämme mein Bett
die ganze Nacht und netze
mit meinen Tränen mein Lager.
Meine Gestalt ist verfallen
vor Trauern und ist alt geworden;
denn ich werde
allenthalben geängstet.
Weichet von mir,
alle Übeltäter;
denn der Herr hört
mein Flehen.

Doch es war Davids Feindesliebe, die seinen Todfeind zuletzt völlig mit sich versöhnte, so daß dieser innerlich gezwungen wurde auszurufen:

Ist das nicht deine Stimme,
mein Sohn David?
Und Saul hob seine Stimme auf
und weinte und sprach zu David:
Du bist gerechter als ich:
du hast mir Gutes bewiesen;
ich aber habe dir Böses bewiesen.
Der Herr vergelte dir Gutes
für diesen Tag,
wie du an mir getan hast.

David ließ sich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwand das Böse mit Gutem. Als Überwundener von Davids Feindesliebe zog Saul heim.

Ähnliches lesen wir von Joseph in 1. Mose 50,15-21. Wie herzlos und boshaft hatten seine Brüder ihn doch behandelt. Viele Jahre hatte Joseph den Haß seiner Brüder büßen müßen. Und wieder war es nichts anderes als Josephs Feindesliebe, welche zuletzt eine vollständige Versöhnung möglich machte. Da lesen wir in 1. Mose 50:18:

Und seine Brüder gingen hin
und fielen vor ihm nieder
und sprachen:
'Vergib doch deinen Brüdern
die Missetat und Sünde,
daß wir so übel
an dir getan haben.'
Aber Joseph weinte,
da sie solches mit ihm redeten
und sprach:
'Fürchtet euch nicht,
denn ich bin unter Gott,
ich will euch versorgen,'
und tröstete sie und
redete freundlich mit ihnen.

Welch herrliches Beispiel echter Feindesliebe!

Doch das allerherrlichste Beispiel der göttlichen Macht der Feindesliebe hat uns Jesus selbst gegeben. Da lesen wir in Römer 5,10:

Denn so wir Gott versöhnt sind
durch den Tod seines Sohnes,
da wir noch Feinde waren,
wieviel mehr werden wir
selig werden durch sein Leben,
so wir nun versöhnt sind.

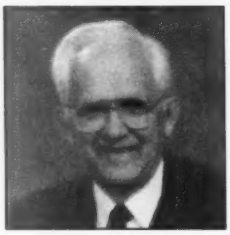
Durch seine Feindesliebe hat Christus uns nicht nur vom ewigen Verderben errettet, sondern auch zu neuen Menschen gemacht, die ihm als Versöhnte in Dankbarkeit und inniger Liebe ihr ganzes Leben weihen, und nun auch gerne bereit sind, allen ihren Feinden zu vergeben.

Laut umsrem Textwort ist Feindesliebe die höchste Stufe zur Vollkommenheit.• *(Peter J. Dick)*

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder.** Telefon: **(204)669-6575. FAX** (c/o MBM/S **(204)654-1865.) Jahresabonnement im voraus zahlbar:** Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30.oo; Luft Post - DM 90.oo - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - *Mennonitische Rundschau,*** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:



Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage:

Eine Schwester bittet um eine Antwort auf die folgende Doppelfrage: *Wer werden die Bewohner der Erde im Tausendjährigen Reich sein? Wird die entrückte Gemeinde zur Erde hernieder kommen für die Zeit?*

Antwort:

Wir betrachten zunächst die erste Frage.

Nur eine Stelle im Neuen Testament, Offenbarung 20, 1-6, spricht wörtlich vom Tausendjährigen Reich, gibt uns aber keinen direkten Aufschluß über diese Frage. Dieser Abschnitt spricht hauptsächlich von dem Endsieg des Herrn Jesus über Satan und seine Mächte, gibt aber nur wenig Aufklärung über das Wesen des Reiches; die Bewohner des Reiches werden nicht erwähnt.

Eine Antwort die oft zu dieser Frage gegeben wird, stützt sich auf Matthäus 25, 31-46. Dieser Abschnitt beschreibt das Jüngste Gericht (auch Weltgericht oder Letztes Gericht genannt). Laut einer Erklärung zu diesem Abschnitt sind alle Völker vor dem Throne des Menschen Sohnes versammelt und werden auf Grund ihrer Taten gerichtet, die sie entweder für oder gegen "des Herrn Brüder" getan haben (V.40). Die Auslegung geht dahin daß man sagt, daß "meine geringste Brüder" das Volk Israel sei. Als Lohn für ihre gute Behandlung des Volkes Israel werden einige Völker "eingehen zu meines Vaters Reich das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt". Diese Völker sind dann die Einwohner des 1000-jährigen Reiches.

Aber Vers 46 spricht von etwas anderem. Dort lesen wir, "und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben." Also handelt es sich hier nicht um den Eingang ins 1000-jährige Reich sondern um den Eingang entweder ins ewige Leben oder in den ewigen Tod.

Eine weitere Erklärung über die Einwohner des 1000-jährigen Reiches stützt sich auf die vielen Verheißungen bezüglich des Friedensreiches für Israel die wir in den altestamentlichen prophetischen Schriften finden. Nun wissen wir, daß laut der sogenannten "Prophetischen Perspektive" sich einige dieser Weissagungen die von der Rückehr aus der babylonischen Gefangenschaft sprechen, leicht auf eine Sammlung Israels in der Endzeit anwenden lassen. Bibelausleger warnen uns, nicht alttestamentliche Weissagungen im Neuen Testament anzuwenden wenn sie da nicht bestätigt sind. Es gibt z.B. viele messianische Verheißungen im Alten Testament, die im Neuen Testament als erfüllt angeführt werden. Aber weder in Offenbarung 20 noch an irgend einer andern Stelle im Neuen Testament lesen wir von einer nationalen Wiederherstellung Israels. Wohl ist das 1000-jährige Reich ein Friedensreich unter der Herrschaft Christi, aber wir haben keinen neutestamentlichen Grund anzunehmen, daß Israel in der Zeit wiederhergestellt ist.

Eine weitere Erklärung stützt sich auf Offenbarung 19. Hier wird der letzte Kampf zwischen Christus und Satan geschildert. Christus, hier "Treu und Wahrhaftig" genannt, erscheint mit einer großen Schar auf weißen Pferden, nimmt das Tier und den falschen Propheten gefangen und läßt diese Verführer der Menschheit in den feurigen Pfuhl werfen. Das ganze Heer dieser Feinde wird erwürgt (19,11). Nach diesem wird Satan von einem Engel aus dem Himmel gefangen genommen, mit einer Kette gebunden und auf 1000 Jahre in dem Abgrund verschlossen (20,1-2).

Scheinbar haben nicht alle Nationen der Erde dem Satan in diesem letzten Kampf (Offenbarung 19) unterstützt. Wir lesen in Offenbarung 20,7-8, daß Satan nach seiner Befreiung sich wieder aufmacht, die Heiden (Nationen) an den vier Enden der Erde zu verführen. Wir nehmen an, daß diese Nationen, die vorhin nicht mit Satan mitgezogen waren, in der Zwischenzeit unter Christi Herrschaft im 1000-jährigen Reich gewohnt haben. Es ist nicht klar, ob sie in diesem letzten Feldzug des Satans (20,8-9), mitmachen werden. Wenn die Namen Gog und Magog in 20,8 die Nationen der Welt darstellen, wie einige Ausleger glauben, dann gehen sie wohl mit. Wenn die Namen aber die finsteren Mächte des Satans repräsentieren, wie andere Ausleger es lehren, dann gehen die Heiden nicht mit.

Wie schon zu Anfang gesagt, wir haben keine klare Schriftstelle die uns die Frage genau beantwortet. Diese letzte erwähnte Antwort dürfte annehmbar sein.

Zur Beantwortung des zweiten Teils der Frage finde ich keinen Bibelabschnitt der uns eine klare Antwort gibt. Wir können nur so viel sagen, daß nach der Auferstehung der Toten die in Christo gestorben sind und nach der darauffolgenden Verwandlung der lebendigen Gläubigen werden diese zusammen, "hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit" (1.Thessalonicher 4,16-17).

Wo immer Christus sich dann aufhalten wird, da wird sein Leib, seine Brautgemeinde auch sein. Die Gemeinde wird mit ihm zusammen regieren. In diesem Sinne wird die Gemeinde zurück zur Erde kommen aber sie bedarf fortan nicht eines irdischenen Aufenthaltsortes. In Offenbarung 21 und 22 finden wir eine bildliche Darstellung von der Vereinigung von Himmel und Erde. Dort ist die ewige Heimat der Gemeinde.• *(Victor Toews)*

Himmelfahrt - am Donnerstag, den 9. Mai, 1991

Christus i. R.

Christus im Ruhestand, - das ist doch der Titel Jesu seit seiner Himmelfahrt, so meinen viele: Christus hat sich damals von seinen Jüngern verabschiedet und auf seinen himmlischen Ruhesitz zurückgezogen. Getrost kann man also nach Meinung dieser Leute diesen Feiertag vom Kalender streichen. *Wie ist es bei dir? Weißt du mit diesem Tag etwas anzufangen?*

Christus i. R. - jawohl! Aber das heißt nicht "im Ruhestand" sondern "in Reichweite". Allen, die mit Jesu Himmelfahrt im biblischen Sinn etwas anzufangen wissen, ist es klar: **Himmelfahrt war kein Abschiedsfest, sondern Regierungsantritt**. An diesem Tag hat Jesus alle Macht übernommen. Es gibt seitdem keinen Bereich, in dem er nicht in Reichweite wäre. Deshalb können wir frohgemut singen:

Jesus Christus herrscht als König!
Alles ist ihm untertänig,
alles legt ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen:
Jesus sei der Herr zu nennen,
dem man Ehre geben muß!
Jesus Christus herrscht als König,
alles ist ihm untertänig,
ehret, liebet, lobet ihn!

(nach *K. Eißler*)•

Zwischen Ostern und Himmelfahrt!

Der Himmelfahrtstag ist der Tag, an dem der Heiland seinen Abschluß auf Erden im verklärten Leibe machte. Was an Offenbarung und Wirken Christi zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt liegt, lesen wir in Johannes 20 und 21, Lukas 24, Markus 16 und am Ende des Matthäusevangeliums.

Der Himmelfahrtstag bildet einen Abschluß, der sehr inhaltsreich ist. Mit einer herrlichen Begegnung fängt es an, als die zwei Marias zum Grabe kamen. Ein gewaltiges Erdbeben geht der Graböffnung durch den Engel voraus. Der Vorgang selbst und die Gestalt des Engels vertreiben die Hüter des Grabes. Den Nachfolgern Jesu klingt der Gruß entgegen: *"Fürchtet euch nicht.*
Ich weiß, daß ihr Jesum
den Gekreuzigten sucht,
er ist auferstanden!"

Jesus begegnet den Frauen selbst. Er gesellt sich zu den Emmausjüngern und tritt am Abend in ihre Mitte, um ihnen eine Rüge auszusprechen, aber auch um ihnen apostolische Vollmacht zu erteilen.

Am Meer bei Tiberias zündet er ein Feuer an und brät Fische, um sich Simon und seinen Gesellen in einer sehr natürlichen Art zu offenbaren. Zwischen Ostern und dem Himmelfahrtstag fragt der Herr einen müden Fischer, einen seiner Jünger, einen Leugner, einen zusammengekauerten von Reue und Buße gezeichneten Menschen – Petrus –:

"Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben?"
Er spricht zu ihm:
"Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebhabe."
Spricht er zu ihm: "Weide meine Lämmer . . ."
. . .Petrus war traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte:
Hast du mich lieb? und sprach zu ihm:
"Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich liebhabe."
Spricht Jesus zu ihm: "Weide meine Schafe!"
(*Johannes 21,15-17*).

Wollte er von uns auch schon einmal wissen, ob wir ihn liebhaben?•

(aus *Evangeliums-Posaune*)

Kennst du den Ort?

Kennst du den Ort, da ich am liebsten weile,
seitdem ich meines Herzens Jammerstand,
der Sünde tötend Schlangengift erkannt
und tief gefühlt des Höchsten Zornespfeile?
Kennst Du ihn wohl? Er heißet Golgatha,
das Gotteslamm erlöset mich allda.

Kennst du die Burg, darin ich Schutz gefunden,
die sichre Freistatt, da kein Feind mich schreckt,
kein Blitz und Sturm mich aus der Ruhe weckt,
da auch die kränkste Seele muß gesunden?
Kennst du sie wohl? Ich nenne sie so gern,
es sind die tiefen Wunden unsers Herrn.

Kennst Du die Quelle, drin ich täglich bade,
die blutigrote Flecken helle wäscht,
und Millionen Schulden tilgt und löscht,
daß keine mehr dem armen Sünder schade?
Kennst du sie wohl, die wundervolle Flut?
Es ist des heilgen Lammes teures Blut.

Kennst du das Herz voll ewigem Erbarmen,
das für die Sünder alle liebend schlägt,
der Kranken wartet und die Schwachen trägt,
und überschwenglich labt die geistlich Armen?
Kennst du es wohl? Es ist das Jesusherz,
das einst am Kreuze brach in Lieb und Schmerz.

Kennst du das Land, dahin die Pilger wallen,
in deren Seele Jesu Liebe glüht,
das selge Land, da ewger Friede blüht
und ewge Jubellieder süß erschallen,
Kennst du es wohl? Es sind die Himmelsau'n
da wir das Lamm von Angesichte schaun.

Nun ist der Heimweg uns, den Fernen, nah.
Der "Weg" und "Türe" heißt, ist da.
Er geht auf unsern Wegen ein und aus
und er bringt dich und mich nach Haus.

(*Dichter unbekannt*)

Mutters Grape-Nuts

Ofen auf 175 Grad C vorheitzen)

In einer großen Schüssel mischen:
3 Tassen Vollweizenmehl
1/2 Tasse Weizenkeime
1 Tasse braunen Zucker oder Honig
2 Tassen Buttermilch oder Sauermilch
1 Teelöffel Backpulver
1 Prise Salz

Alles glattrühren und den Teig auf zwei große, gefettete Backbleche streichen. 25-30 Minuten backen.
Solange er noch warm ist, in Stücke brechen und auf einem Krauthobel raspeln oder ganz kurz, tassenweise, im Mixer zerhacken.
Bei 120 Grad C im Ofen etwa 20-30 Minuten rösten. Luftdicht lagern. Mit Milch essen, keinen Zucker mehr hinzufügen.•

(aus *Weniger ist Mehr*)

2. TIMOTHEUS 1, 5

...denn ich denke an deinen aufrichtigen Glauben, der schon in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike lebendig war und der nun, wie ich weiß, auch in dir lebt.

(aus *Einheitsübersetzung*)

Muttertag

"Seit wann gibt es denn überhaupt einen Muttertag?" fragt Elsbeth ihre Freundin Bärbel, die gerade einen Blumenstrauß für ihre Mutter zurechtmacht. *"Das weiß ich nicht"*, antwortet sie, ohne sich in ihrem Eifer stören zu lassen. *"Weißt du, darüber habe ich mir überhaupt noch keine Sorgen gemacht, aber eins kann ich dir sagen, es ist schön, daß es einen Muttertag gibt, es macht mir viel Freude."*

Wer Mutterliebe erlebt hat, wird sich über die Entstehung des Tages wohl weniger den Kopf zerbrechen, als über die Frage, wie könnte ich meiner Mutter eine wirkliche Freude bereiten.

Nicht der Tag steht im Mittelpunkt, sondern die Mutter. Und doch ist es ein seltener Festtag, den auch die Kleinsten zu verstehen vermögen. Wieviel Schönes raft sich in der Kinderfantasie an diesem Tag um die Mutter. Ob sie, die Mutter, noch jung oder schon betagt ist, an diesem Tage wird sie in besonderer Weise mit Freuden überschüttet.

Strahlenden Gesichts und mit einem Sträußlein in der Hand kommt das Kind zur Mutti getippelt:

Mütterlein ist das schönste Wort.
Mütterlein hier
und Mütterlein dort.
Mütterlein tönt's den ganzen Tag,
Am liebsten immer Mütterlein sag!

Eine Mutter hat das ganze Leben "Kindertag". Sie weiß mit dem zartesten Pflänzlein umzugehen. Sie bringt jedes Kind aus Windel, Wiege und Sportwagen auf die Beine. Sie lernt fast alle Aufgaben mit den Kleinen und Großen mit, wenn sie zur Schule gehen. Sie trägt zugleich Kummer und Last. Sie sorgt und freut sich mit, wenn die Kinder ins Leben und in den Beruf treten. Sie ist bis ins späte Alter das Zentrum aller ihrer Kinder und auch der Enkel.

Von dem Tage an, wo sich die Mutter in den Gottesdienst des Schenkens stellt, bis zum letzten Wiedersehen, das sie aushaucht, hat sie "Kindertag". Darum ist es schön, wenn wir einen Muttertag haben, an dem wir unsere Gaben, Wünsche und Gebete um sie wie Epheu um einen Stamm ranken lassen. Es ist ein Tag des Dankes und der Ehrung. Auch ein schon ergrauter und bejahrter Sohn nimmt an dem Tage das liebe Mütterlein behutsam in seine Arme. Er herzt es, wie er einstmals von ihm geherzt wurde.

Das wäre die angenehme Seite des Muttertages. Wohl den Müttern und Kindern, die diesen Tag in froher Weise feiern dürfen.•

Mutter

Unter allen guten Gaben
unsres Gottes, der uns liebt,
ist die beste, die er gibt,
daß wir eine Mutter haben.
Gott gab unsrer Mutter Hände,
um zu lindern jeden Schmerz.
Er gab ihr ein festes Herz,
das uns liebhat ohne Ende.
Er gab Augen, treu zu wachen
über jedem Kindertag,
gab Geduld, um ohne Klag
Böses wieder gutzumachen.
Hilf uns, daß wir nicht betrüben
deine und der Mutter Treu.
Lehr uns jeden Morgen neu
fröhlich danken, herzlich lieben.

(Mathilde und Ilse Sibbers)

Kinderecke

Liebe Kinder,
Ihr kennt Euch inzwischen aus mit den Regeln für diese Rätsel. Zum Muttertag geht's um bekannte Mütter aus der Bibel. Wie viele davon kennt Ihr?

1. Samuels Mutter war H _____(1. Samuel 1,20).
2. R _____war die Mutter von Jakob und Esau (1. Mose 25,21-26).
3. Die Mutter von Jesus war M_____ (Matthäus 1, 20-21).
4. E _____war die Mutter des Timotheus (2. Timotheus 1,5).
5. N _____ war die Schwiegermutter von Ruth (Ruth 1,22).
6. Die Mutter von Kain und Abel (und allen Menschen) war E _____(1. Mose 4,1-2).

Auflösung: 1-Hanna, 2-Rebekka, 3-Maria, 4-Eunike, 5-Naemi, 6-Eva.

Rätsel

Im folgenden Aufsatz geht es darum, die 15 Fehler zu finden. Die Buchstaben ergeben vier Worte, mit denen Ihr Eure Mutter recht froh machen könnt.

Mutterhände

Wir hatten einen Aufsatz zu schreben über die Mutterhände. Der Lehrer gab keine weitere Anleitung dazu als höhstens einen erklärenden Hinweis auf die Tätigkeit unserer Mütter. Den Aufsatz vom Toblerdirndl in Tobl las uns der Herr Lerer vor; sie hatte geschrieben:

Mutterände. Mit der einen Hand macht die Mutter Butter. Mit der anderen hält sie die Bibel auf dem Schoß. Mit der anderen flickt sie Vaters Stalljoppe. Mit der nderen flicht sie mir die Zöpfe, bevor ich zur Schule geh....

"*Mit der anderen*", sagt der Lehrer lächelnd. Wir grinsen, "*Tolerdirndl, ei, deine Mutter wird ja wohl ein Tausendfüßler sein. So viele Hände! Wiviel denn eigentlich?*"

"*Zwei*", sagt das Toblerdirndl unbeirrt, "*für den Vater. Sechs Kiner - auch für jedes zwe, macht vierzehn Hände. Küche, Stall und Feld - wieder für jedes zwei maht sechs. Zwei für die armen Leut' - macht wieder zwei. Und zwei für den Herrgott, wenn sie beten tut - macht im ganzen secsundzwanzig Mutterhände.*"

Wir grinsen nicht mehr. Der Herr Lehrer schaut ange sinnend über uns hinweg. Dann sagt er todernst:
"Toblerdirndl, wenn das so ist, dann wird der lebe Gott auch für deine Mutter einmal zwei Hände haben, zwei volle, gnadnreiche Segenshände. Und du, du hast den esten Aufsatz geliefert. Note eins mit Stern, vorzüglich. Und grüß mir deine tapfere Mutter daheim!"•

(*F. Schrönghamer-Heimdal* in *Evangeliums-Posaune*).

Es grüßt Euch, Judy

Auflösung: Ich habe dich lieb

Ein Aufruf zum Muttertag

Zehn Gebote für Schwiegermütter

1. Achte deine Schwiegertochter. Sie ist, wie du, ein wichtiges Glied in der Kette der Generationen.
2. Versuche, deine Schwiegertochter zu lieben wie deine eigenen Kinder.
3. Tu ihr nie bewußt weh, unbewußt geschieht es oft genug.
4. Mach ihr auch mal eine kleine Freude; sei es mit einem lieben Wort oder mit einer kleinen Gabe, die gar nicht viel zu kosten braucht.
5. Du hast kein Recht, deine Schwiegertochter in irgendeiner Weise zu beherrschen.
6. Steh deiner Schwiegertochter zur Seite, wenn sie Kummer hat oder wenn ihr die Arbeit schwerfällt.
7. Laß ihr all das zukommen, was du entbehrt hast, als du Schwiegertochter warst.
8. Versuche immer wieder, mit ihr ins Gespräch zu kommen, aber sei nicht neugierig. Du brauchst nicht alles zu wissen.
9. Gib ihr nur dann einen guten Rat, wenn sie dich darum bittet, aber sonst brauchst du sie nicht zu belehren. Hindere die junge Familie nicht an ihrer Entfaltung.
10. Werde nicht eifersüchtig, wenn dein Sohn seine Frau mehr liebt als seine Mutter.

Zehn Gebote für Schwiegertöchter

1. Komme deiner Schwiegermutter offen entgegen, ohne Angst und ohne Überheblichkeit.
2. Vergiß nie, daß sie die Mutter deines Mannes ist, auch wenn sie dir fremd und nicht sehr sympathisch ist.
3. Sei nicht zu stolz, sie um etwas zu bitten, und vergiß niemals, dich zu bedanken.
4. Nimm die Hilfe deiner Schwiegermutter nie als etwas Selbstverständliches an, sondern als ein Geschenk.
5. Mach ihr auch mal eine kleine Freude; sei es mit einem lieben Wort oder mit einer kleinen Gabe, die gar nicht viel zu kosten braucht.
6. Suche ihre guten Seiten und übersieh und überhöre die weniger guten.
7. Sprich oft mit deiner Schwiegermutter. Über alle möglichen Dinge, auch über das, womit sie dir wehtut.
8. Erziehe deine Kinder so, daß sie ihre Großmutter lieb haben.
9. Ziehe nur in dasselbe Haus, wenn es gar keine andere Lösung gibt.
10. Gönne ihr, daß ihr Sohn sie lieb hat. Du erwartest es später von deinem Sohn ebenfalls.

(aus *Mennoblatt*)

Die beste Bibelübersetzung

Als man sich einmal darüber unterhielt, welche von den verschiedenen Bibelübersetzungen wohl die beste sei, bemerkte ein junger Mann: *"Ich ziehe die Übersetzung meiner Mutter allen anderen Übersetzungen vor."*

Über diese Bemerkung war man nicht wenig verwundert. *"Ihrer Mutter Übersetzung? Wie meinen Sie das?"*

Der Mann sagte: *"Meine Mutter hat, solange ich mich besinnen kann, die Bibel für mich ins tägliche Leben übersetzt. Sie übersetzte genau, sie ließ nichts unklar. Ihr ganzes Leben ist eine Übersetzung des Wortes Gottes. Jedes Kind kann sie verstehen. Sie ist unübertroffen!"*

Zum Muttertag drücken wir im Geist allen betenden Müttern, allen nach Gottes Wort lebenden Frauen herzlich die Hand und sagen:

Der Herr stärke euch
zu euren großen Aufgaben
und setze euch zum Segen
für viele.

Allen Kindern aber rufen wir zu:
Denk an deine Mutter!•

(aus *Friedenslicht*)

Mutterliebe

Mutter, hier im Erdenleben strahlt mir oft dein liebes Bild,
Wie von lichtem Glanz umgeben wie die Abendröte mild.
Wenn im wechselnden Geschicke wild
um mich die Brandung tobt,
Gedenk' ich oft mit feuchtem Blicke was ich dir und Gott gelobt.

Unter Kämpfen und Gefahren möcht ich, Mutter, zu dir fliehn;
Stände, wie vor langen Jahren gern als Kind an deinen Knie'n.
Möchte dir ins Antlitz schauen, hören, wie die Mutter spricht:
"Der Herr erhält, die ihm vertrauen; traue ihm und zage nicht!"

Mutter, ich will wacker streiten für die Wahrheit und das Recht:
Engel werden mich geleiten als des Meisters treuen Knecht.
Zeigen mir des Lebens Reize in der Welt ein Paradies,
So steh ich mutig unterm Kreuze wohin deine
Hand mich wies.

Wenn des Lebens Kampf zu Ende
und der Sturm der Erde schweigt
Faß ich droben deine Hände,
die mir Jesu Kreuz gezeigt:
O wie will ich ihn erheben,
selig über Tod und Grab.
Der mir allhier in diesem Leben
eine fromme Mutter gab.•

Meine Mutter

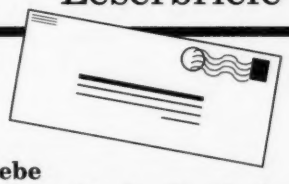
So gern hätt' ich ein schönes Lied gemacht
von deiner Liebe, deiner treuen Weise,
die Gabe, die für andre immer wacht,
hätt' ich so gern geweckt zu deinem Preise.

Doch wie ich auch gesonnen mehr und mehr,
und wie ich auch die Reime mochte stellen,
des Herzens Fluten wallten drüber her,
zerstörten mir des Liedes zarte Wellen.

So nimm die einfach schlichte Gabe hin,
von einfach ungeschmücktem Wort getragen,
und meine ganze Seele nimm darin;
wo man am meisten fühlt, weiß man nicht viel zu sagen.

(Gerda Wilmanns)

Leserbriefe



Liebe
Mennonitische Rundschau!

Ich wende mich an Sie mit einer Bitte, oder Frage: Können Sie mir behilflich sein, ausfindig zu machen von wo meine Vorfahren stammen, oder wo man erfahren kann, wo der Stammbaum aufzufinden ist? Ich interessiere mich sehr für die ganze Mennonitengeschichte und auch von wo meine Vorfahren sind. Wenn möglich bitte ich um Antwort.

Grüßend,
Karl Wall, Deutschland•

Liebe Geschwister der
Mennonitischen Rundschau!

Herzliche Grüße aus Brasilien. Ich bestätige dankend den Erhalt des Briefes von Frau Helga Kasdorf vom 19. Februar. Ich habe versucht mit allen hiesigen Abonnenten der MR zu sprechen. Fragen, Entschuldigungen und sogar Beschuldigungen gäbe Stoff für eine ganze Nummer der Zeitschrift. Doch wollen wir darauf nicht eingehen. Nachzahlen möchte jedoch niemand. Einige der Personen, auf die die MR kam, sind schon gestorben, wo die Angehörigen sie dann gelesen, oder auch nicht, haben.

Anbei sende ich die Abbestellungen, und auch die Namen der Leser die eingezahlt haben, auch die per Luftpost bestellt haben. Ich schicke Euch nun das Geld. Wir danken für Eure Geduld. Doch wenn die Menschen nicht zahlen, dann schneidet die Sendung einfach ab, sonst gibt es wieder diese Unordnung. *Herzlich grüßend,*
Jacob Dück, Curitiba•

Liebe Freunde der
Mennonitischen Rundschau:

Ich möchte eine Bitte meines Freundes zu euch senden und mit eurer Hilfe seine Verwandten finden (*siehe Suchanzeigen, Seite 28*). Ich hätte eine Bitte: Wenn es möglich ist, gebt mir bitte kund ob sich jemand gefunden hat.

Ich wohne fünfzehn Minuten Autofahrt von Kitchener.

Der Herr segne euch für eure Mühe. *Heinrich Richert*
New Dundee, Ontario•

Editorielles

Nachwirkungen von Babel

Beide Editoren der **Mennonitischen Rundschau** sind im englischen Canada geboren, aufgewachsen und ausgebildet. Das Blatt dann in mehr oder weniger anständigem Deutsch herauszubringen erfordert, schon abgesehen vom Inhalt selbst, außerordentliche Anstrengungen. Bei dem besten Willen klingen meine strebsamsten Erzeugnisse, neben aus echt deutschen Zeitschriften zitierten Artikeln oft recht amateurisch, so "übersetzt". Ich denke eben mehr auf Englisch. Was kann ich dafür, daß mein Vorfahr, Wilhelm Schröder III., schon vor 161 Jahren Preußen verließ, sodaß W.S. VI., heute mit der deutschen Sprache so schwitzen muß!

"Rundschaudeutsch" ist in gewissen Kreisen schon ein Begriff. Sogar ein Regierungsbeamter (selber Mennonit), gebrauchte den Ausdruck auf einer Deutschlehrerkonferenz. Eine Leserin aus Deutschland sandte uns einen *Duden*. Als ob wir keinen hätten! Dutzende Male bei der Vorbereitung jeder Nummer schlage ich in meinem abgegriffenen Duden und in mehreren Englisch-Deutschen Wörterbüchern nach.

Zum Glück ist die Verwechslung von "mir" und "mich" selten ein Problem. Solche Fehler wurden während unserer Kindheit sofort auf der Stelle von der Mutter verbessert. Sie war in Rußland Lehrerin gewesen, und ihr Vater unterrichtete in der Musterschule an einem Lehrerseminar. Anders war es für einen Freund dessen Muttersprache Plattdeutsch war (wo "mir" und "mich" nicht unterschieden werden), und der einen großen Teil der Jahre die er sonst auf der Schulbank verbracht hätte, stattdessen als Flüchtling über ganz Europa herumgestreift war. Er tröstete sich damit, daß er wenigstens einen klaren Begriff mitbekommen hätte über den Unterschied zwischen "meins" und "deins", was ja viel wichtiger sei.

Mir ist es zum Hobby geworden, mit Wörtern und idiomatischen Ausrücken zu "spielen": über den Ursprung und die Entwicklung nachzudenken, ihre Mitbezeichnungen zu untersuchen, Ähnlichkeiten und Kontraste mit ihren Gegenstücken in andern Sprachen festzustellen, usw. Einige Beispiele. Die Vermessenheit eines gewissen Mannes wurde so beschrieben: "Er stolziert umher wie ein überbrüstiger, selbstbewußter preußischer General." Ich stutzte. In meinem Psychologie Lehrbuch war doch die Mitbezeichnung von dem wörtlich übersetzten Ausdruck, "self-conscious", zurückhaltend, nicht auffallen zu wollen. Die englische Literatur vergleicht ein kleines "selbstbewußtes" Mädchen mit einem schüchternen, halbversteckten, blassen Veilchen.

Was hat eigentlich "verstehen" mit "stehen" zu tun? Ist es nur Zufall, daß "stehen" auch im englischen Gegenstück "understand" erscheint? Übersetzt man dieses aber wörtlich ins Deutsche mit

---

Liebe Frau Marsch;

Mit Interesse und Sorge las ich den Artikel von Jake Loewen: "Was bedeutet schon ein Name?"

Mitte Februar wurde der *Mennonitische Geschichtsverein* von BC eingeladen, eine Austellung auf dem *Chilliwack Museum and Heritage Society Cultural Fair* zu machen. In den zweieinhalb Tagen der Ausstellung hielten viele Besucher bei uns an, um die vergrößerten Photos aus den frühen Jahren der Yarrow und Greendale Gegend, das große Sortiment der Bücher von Mennoniten oder über die Mennoniten geschrieben, und ganz besonders um die Zeittabelle der Mennonitengeschichte, umrahmt von Kirchen- und Weltgeschichte, zu besichtigen. Viele, meistens nicht-Mennoniten, zeigten echtes Interesse und fragten uns nach unserem Glauben: *Was bedeutet "Anabaptist"? Ist die "Konfirmation" mit der "Taufe" gleichzustellen? Was ist der Unterschied zwischen "Säuglings-" und "Erwachsenentaufe"?* Ein Mann, nachdem er die Tabelle eingehend gelesen hatte, meinte: "Ihr Mennoniten habt etwas Handfestes. Welch eine Geschichte! Eure Herkunft dürft Ihr nie außer acht lassen." Wir stimmten zu, wohlwissend daß das Anliegen im Brief von Jake Loewen leider auch stimmt. Ich spreche aus örtlich begrenzter Sicht, aber habe beobachtet – da unsere M.B. Gemeinde das Wort MENNONITE in Großdruck im Schaukasten führt – daß oft fremde Gesichter in unseren Bänken zu sehen sind. Wenn wir echtes Interesse zeigen und Gastfreundschaft üben, kommen sie öfters. Einige die immer wieder kommen treten schließlich unserer Kirche bei. Bei ihrer Aufnahme sagen die meisten: "Wir fühlten uns zu Euch gezogen, weil wir Eure Liebe und Annahme verspürten."

Danke, Jake, daß Du uns Deine Erfahrungen mit der dankbaren Frau, deren Leben durch die Hilfe vom MCC gerettet wurde, mitgeteilt hast.

Ich achte meine anabaptistische Herkunft und sehe es als meine Pflicht und mein Vorrecht an, den Glauben meiner Väter und Mütter, den ich freiwillig angenommen habe, an die kommenden Generationen weiterzugeben.

Herzlichst, Eure
Agatha E. Klassen, Yarrow•

Werte Schreiber,

In unserem Bekanntmachungsblatt vom Gottesdienst am Sonntag, las ich von der freien Anbietung der **Mennonitischen Rundschau** für die Gemeindeglieder über 65 Jahre. Ich werde am 7. September 1991 65 Jahre alt und wünsche dann die **M. Rundschau** auch zu erhalten.

Besten Dank, und Gott segne Euch in dieser Arbeit.

Hochachtungsvoll,
Anna Wiebe, Kelowna•

"unterstehen", dann verändert sich die Bedeutung wesentlich. Als Englischlehrer vor 30 Jahren hatte ich meine Plage damit, bei mennonitischen Schülern wörtlich übersetzte Ausdrücke auszumerzen, wie z.B. in dem Satz "Es gibt keine blauen Kühe", oder "Ich stand um sechs Uhr auf".

Auf Leserbriefe bezugnehmend, berichtete ein Artikel "Englisch über alles" in der **Pazifischen Rundschau** wie folgt:

Man kann bald "Deutsch" mit englischem Vokabular ersetzen - na ja, hoffentlich nicht ganz! Die Fülle der englischen Ausdrücke, die in Deutschland verwendet werden, ist oftmals verblüffend! Doch lesen Sie selbst:

Unser Way of Life im Media Business ist hart, da muß man ein tougher Kerl sein. Morgens Warm-up und Stretching, dann ein Teller Corn Flakes und ein Soft Drink oder Darjeeling Tea, dann in das Office - und schon Brunch mit den Top-Leuten, Meeting zum Thema: Sollen wir die Zeitung pushen mit Snob Appeal oder auf Low Profile achten?

Nach der Conference aßen wir nur Fast Food und dann begann das Panel. Das Give-and-Take war super. Viele Youngsters sagten, der Boom gehe zu Ende, ein Crash komme. Manche taten so, als seien wir total out und müßten ein genuines Crisis Management starten statt business as usual.

No Problem, sagte ich, ich werde nach dem Coffee-Break eine Marketing-Studie in meinem Studio anfertigen, dann machen wir einen Test....

Es war beim Dinner - Black-Tie, gegrillte Steaks mit Curry und Ketchup - da sagte der Old man, wir hätten eine faire Chance, unser Image zu verbessern, denn Job Application führt zur Success Story, wer nicht up to date ist, wird gekillt, that's life....

Nur eines macht mich total crazy: Diese schrecklichen Anglizismen in unserer schönen deutschen Sprache.

Ganz so schlimm machen wir es in unserem Blatt wohl nicht. Schon mehrmals habe ich folgende etwas ironische Erfahrung gemacht. Für einen "technischen" Begriff schustere ich mir mit Hilfe von Wörterbüchern einen deutschen Ausdruck zusammen. Dann befrage ich im Eßsaal unter den Konferenzbüros einige der M.B. Bible College Studenten aus Deutschland nach dem heute geläufigen Ausdruck. Und die nennen mir prompt meinen ursprünglichen englischen Ausdruck dafür, wie z.B. "recycling" oder "ein Safe".

Lehrer (und Prediger) Heinrich Regehr, heute im Menno Home in Clearbrook, B.C., schloß einmal eine Abhandlung der biblischen Geschichte vom Turmbau zu Babel mit dem Satz, "Und seitdem die Grammatik!" Das Gegenteil geschah am ersten Pfingsttage als die Apostel das Evangelium von Jesus Christus predigten, und jeder ausländische Hörer es in seiner eigenen Sprache vernahm. Ich freue mich an dem Zukunftsbild in Offenbarung 7,9 wo eine große Schar aus allen Völkern und Sprachen unsern Gott und das Lamm Jesus schreiend "mit großer Stimme" anbeten. Vielsprachig und doch einstimmig!

Inzwischen muß ich nun aber an die Arbeit, einen weiteren Artikel für die **Rundschau** aus dem Englischen zu übersetzen.•

Wm Schroeder

Mennonitische Rundschau:

Meine Adresse ist nicht richtig, von wann und wie weiß ich nicht. Dies ist meine richtige Adresse:... Auch lese ich die Zeitschrift gerne und sage allen **Rundschau**arbeitern *"Dankeschön!"*

Amalia Dick, Yarrow•

Liebe Freunde und Geschwister im Herrn!

Auf meiner Suche nach dem Büchlein "Sagradowka" hat es einen ausgezeichneten Erfolg gegeben. Und es hat sich bestätigt wie es im heutigen Kalenderblatt heißt: *als Christen sollen wir einer für den andern da sein.* Ich sage hiermit jedem Sender des Buches für die erwiesene Liebe meinen herzlichsten Dank. Gott wolle es Euch vergelten. Es warten mehrere Aussiedler aus Rußland nach Deutschland, und auch einige Einwanderer nach Canada, auf das Buch. *Ihr Kunde,*

Dietrich Wiebe, Winnipeg•

Werte M. Rundschau.

Für den Editoriellenbericht, in der Darstellung der Leidenswoche unseres hochgelobten Herrn und Heilands in Bild und mit kurzen Bibelworten möchte ich nun auch meinen Dank ausprechen. Ich habe selber davon Gebrauch gemacht für unsere kurzen Abendandachten.

Wie haben wir doch solche große Ursache, von Herzen dankbar zu sein für solch ein Erlösungswerk. Ja immer kann man mit Freuden mit dem Liederdichter einstimmen: *O Gott sei gelobt*

für die Liebe im Sohn,
der für Gott uns erkauft
und dann aufstieg zum Thron...

Möge der liebe Gott euch auch weiter beistehen, unterweisen durch seinen guten Heiligen Geist, daß auch alle Schrift zur Verherrlichung seines Namens und zum Wohl der Menschheit dargebracht werden kann.

David J. Unger, Saskatoon•

Liebe Lorina,

Anbei sende ich Dir den Lebenslauf und ein Foto meiner verstorbenen Tante, die Du vielleicht noch in Erinnerung hast; sie zog 1970 von Neuwied nach Lage/Lippe. Ich möchte Dich bitten, die Todesnachricht, ihren Lebenslauf und ihr Foto in einer der nächsten Nummern der **Mennonitischen Rundschau** zu veröffentlichen (*siehe Nachrufe in dieser Nummer*). Meine Tante war eine treue Leserin der MR und einige der Leser in Canada und Südamerika sind mit ihr verwandt oder kennen sie aus der alten Heimat und von Besuchen in Europa.

Für Deinen Dienst als Schriftleiterin wünsche ich Dir viel Freude und Erfolg, Gott sei mit Dir und Roland in all' Euren Aufgaben!

Mit lieben Grüßen aus Sinsheim
Kurt und Erika Kerber
mit Johanna, Juliana
und Justus•

Konferenzen

Alberta M.B. Konferenz

Eine Herausforderung Gemeinschaft zu bauen, die Suche nach einer neuen Vision für die Konferenz, starke Unterstützung eines neuen College, der Abschluß eines langjährigen Programmes und Wachstumsschmerzen mit einem neuen, charaktisierten die alljährliche Konferenz am 8. und 9. März in Linden, Alberta. Trotz dieser Verschiedenheit herrschte allgemein eine gute Stimmung.

Gastredner **Harry Heidebrecht**, der Pastor der Bakerview Gemeinde in Clearbook (BC), brachte drei Botschaften über das Hauptthema "The Community of Jesus" (etwa Jesu Gemeinschaft oder Gemeinde). Die erste Ansprache galt der Gemeinschaft des Friedens. Wir denken an Krieg als Gegenstück zum Frieden, doch hob er hervor, daß wir auch oft in der Gemeinde mit Worten und Wahlen schiessen. Epheser 2, 11-22 sollte für die Gemeinde Jesu als Muster der Einheit dienen.

Die zweite Botschaft betonte die Freundschaft. Durch wahre Freundschaft die Liebe, Opferwilligkeit, enge Vertrautheit und Einschießlichkeit offenbart, können wir Leute nicht nur in unsern Freundschaftskreis, sondern auch in die Freundschaft mit Christus ziehen. Die dritte Botschaft, nach Jakobus 2, 1-13, erwähnte das Gesetz der Liebe nach dem man die Würde des Nächsten ehren soll, indem man unparteiisch handelt.

Die Exekutive der Konferenz hatte im vergangenen Oktober eine Rundfrage an die Gemeinden gesandt, und die Vorschläge der verschiedenen Konferenzbehörden hatten sich nun nach den Ergebnissen aus den Gemeinden zu richten versucht. Der Hauptvor-schlag der Exekutive, eine Gruppe herauszusetzen, um Ziele und Methoden der Konferenzarbeit während des nächsten Jahres neu zu formulieren, wurde mit etwas Veränderung angenommen. Die jährliche Abzahlung der Schuld des *Camp Evergreen* ($21,000) soll weiterhin Aufgabe der "Special Ministries Commission" anstatt des Camps selber sein. Gelder dafür sollen nicht aus dem Budget kommen, sondern durch geldeinbringende Projekte aufgebracht werden.

Albertas Beteiligung an dem neuen College, das das *M.B. Bible College* ersetzen soll, wurde rege debattiert. **Elmer Thiessen**, ein Glied der Kommission für höhere Bildung, legte die Sache in klarer Weise vor und beantwortete Fragen. Auf die Frage, ob das College mit den Bibelschulen konkurriert, wurde darauf hingewiesen, daß letztere meist eine andere Art Studenten anziehen. Auch die finanzielle Unterstützung des *Bethany Bible Institute* kam zur Sprache. Zuletzt wurden die vier Empfehlungen mit einer Stimmenmehrheit von 88% angenommen.

Als Folge der Rundfrage in den Gemeinden machte die Kommission für "Church Extension" mehrere Veränderungen. Nachdem **Reinhold und Helen Fast** 17 Jahre unter Einheimischen in Hobemma gearbeitet haben, soll die Finanzierung allmählich reduziert werden, da man mit Unterstützung von anderswo rechnet. Dagegen soll die "Cambodian Fellowship" in Calgary mehr Unterstützung erhalten, in der Aussicht, einen Pastor der zur Zeit noch in Thailand ist, anstellen zu können.

Besonderes Anliegen der "Chris-

Kurznachrichten

Altona - Die South Park M.B. Gemeinde veranstaltete am 5. - 7. April eine Missionskonferenz. Als Gastredner diente **Jacob Thielmann** vom MBM/S Büro. Pastor der Gemeinde ist **Bob Enns**; seine Frau heißt **Vicki**.

•

Sardis (BC) - An einem Program mit Ostermusik am 24. März in der Greendale M.B. Gemeinde beteiligten sich der Gemeinde Chor, der Männerchor, eine Sängergruppe, und Solisten **Eileen Wiens** aus Vancouver, früher Greendale. Auch gab es Instrumentenmusik. Vom 5.-7. April fand eine Familienrüstzeit im *Columbia Bible Camp* statt. Der Chor des *Mennonite Education Institutes* brachte am 28. April ein Konzert in der Greendale Kirche.

Die North Kildonan M.B. Gemeinde dankte *Mary Kasper* für ihren treuen mehr als 30jährigen Dienst in der Musik und besonders als Orgelspielerin. Das Bild von der Anerkennungsfeier am 9. Dezember zeigt von links: Henry P. Klassen (Gehilfspastor und Leiter des Musikkomitees), Martha Kliewer (Frau des Gemeindeleiters [moderator]), Mary Kasper, und Pastor John B. Epp.

tian Education Commission" war der "Mailbox Bible Club", ein langjähriges Bibelfernkursprogramm für Kinder. Die Zahl der Teilnehmer ist im vergangenen Jahr von 1,000 auf 500 zurückgegangen. Trotz Gegenstimmen wurde das Programm eingestellt, und die noch gebliebenen Kinder sollen an andere Organisationen weitergeleitet werden. Die Kommission berichtete auch über ein in Banff abgehaltenes Seminar über Ehebereicherung und ein geplantes Seminar über Kindererziehung.

Die "Faith and Life Commission", berichtete daß ihr Versuch, Partnergemeinden zu schaffen, der geographischen Entfernungen wegen in Schwierigkeiten geraten ist. Die Versammlung unterstützte stattdessen einen Vorschlag der Gruppierung in vier geographischen Gegenden.

Die Kommission hat im vergangenen Jahr in mehreren Gemeinden als Vermittler gedient. Man fragte, ob nicht ein Konferenzprediger nötig sei, und Vorsitzender **Jake Doerksen** erklärte, daß dieses bis dahin aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen ist.

Weiter berichtete diese Kommission über Gespräche die mit Pastoren und deren Ehefrauen gehalten worden waren über Einheit, Ziele, Prioritäten, Dienste und Geben in der Konferenz, und die Ergebnisse hätten die Kommission bewogen, die oben erwähnte Neuformulierung der Vision für die Konferenz zu empfehlen, was dann auch im kommenden Jahr unternommen werden soll.

Marianne Thiessen, die Vorsitzende der "Special Ministries Commission", erklärte daß diese die finanziellen Probleme der vorigen Konferenz ernstgenommen, und eine auswärtige finanzielle Beratungsfirma befragt hätte. Diese Aktion wurde scharf debattiert, und es wurde beschlossen, den bestehenden Kontrakt nach den vorgeschriebenen sechzig Tagen zu kündigen.

Die Kommission legte eine Liste von zukünftigen Projekten vor. Die Liste wurde schließlich angenommen, doch mit Bedingungen und Regelungen über die Reihenfolge, die Methoden und das Maß der Finanzierung. **Herb Harder**, der Direktor von *Camp Evergreen*, berichtete daß die Einnahmen des Camps durch Vermietung an auswärtige Gruppen gestiegen sei.

Trotz der vorherigen konservativen Einstellung in Bezug auf die finanziellen Berater war die Stimmung in der Besprechung des Budgets optimistisch. Die vorgeschlagene Einnahme von $123,000 aus den Gemeinden wurde mit starker Stimmenmehrheit auf $142,000 erhöht.

Gerhard Reimer (Vauxhall) wurde als neuer Konferenzleiter, **Jake P. Doerksen** (Gem) als Stellvertreter, und **Larry Schmidt** (Gem) als Sekretär gewählt. **Stan Pankratz** (Calgary) bleibt weiterhin der Kassierer. **John Braun** war der diesjährige Konferenzleiter.•

(aus einem Bericht von *Ron Geddert*)

Neuer und alter Vorsitzender: Gerhard Reimer und John Braun (rechts)

In Coaldale, Alberta wurden am 2. Dezember in der M.B. Gemeinde zwei getauft und als neue Mitglieder in die Gemeinde aufgenommen. Zwischen den Pastoren Ken Peters und Rudy Heidebrecht stehen, von links, Laurene Enns und Jenny Regier.

Am 11. und 12. Februar war **Herb Kopp**, Pastor der Lendrum Gemeinde in Edmonton, Gastredner bei Vertiefungsversammlungen in der Coaldale M.B. Gemeinde.

In Coaldale hatten die M.B. Gemeinde und die Mennonitengemeinde am Karfreitag einen gemeinsamen Gottesdienst in der Mennoniten Kirche, wo auch das Abendmahl gemeinsam gefeiert wurde.•

Gemeindegründer in Lower Sackville

Die *Board of Evangelism* der kanadischen M.B. Konferenz gibt bekannt, daß **Paul und Kathy Francis** als Gemeindegründer in Lower Sackville, ein Vorort von Halifax (NS) angestellt worden sind. Diese schnell wachsende Gegend hat eine Bevölkerung von etwa 35,000 Menschen. Paul ist in Winnipeg aufgewachsen, und Kathy (geb. Kroeker) in Winkler, Manitoba. Sie lernten sich auf der

Universität von Winnipeg kennen, wo beide mit dem B.A. Grad absolvierten. Paul ist auch Graduierter des *Ontario Theological Seminary*. Sie sind neun Jahre verheiratet und haben zwei Kinder: Lisa (4) und Joel (2).

Früher war Paul der Pastor einer Gemeinde in Logan Lake (BC). Auch diente das Paar sechs Monate in Hawaii mit *Youth With A Mission*. Während der Studienzeit in Toronto haben beide nebenbei Sozialarbeit getan. Zuletzt diente Paul als einer der Pastoren der Danforth Baptistengemeinde in Toronto.

Die Behörde empfiehlt Paul und Kathy Francis der Fürbitte der Gemeinden an, damit sie die nötige Anpassung an eine neue Umgebung bewältigen, und um einen erfolgreichen Dienst. Sie treten am 15. Mai ihre neue Arbeit im Osten Canadas an.•

(*James Nikkel*, Direktor)

Aus den Gemeinden

Willow Park M.B. Gemeinde

- Kelowna, BC -

Aus Kelowna (BC) grüßen wir. Unser Herr kommt bald! Unser Trost und unsere Hoffnung ist die tatsächliche Wiederkunft des Herrn Jesus Christus. Weil aber Gott die Liebe und damit der "Gott alles Trostes" ist, (2. Korinther 1,3b) lieben wir ihn, ja haben seine Erscheinung lieb.

Mit dankbaren Herzen dürfen wir wieder eine Anzahl lieber Geschwister vorstellen, die in die Gemeinde aufgenommen wurden. **Bernie und Pat Vogel** gaben Zeugnis von dem wie sie zum lebendigen Glauben kamen. Vor drei Jahren starb der Sohn. Durch den Verlust lernte Pat auf den Herrn zu schauen und gab Raum für Buße und Hingabe. Mit dem Frieden des neuen Lebens kam auch die Gewißheit, das Eigentum des Herrn zu sein. Bernie Vogel dachte er war ein guter Christ. Doch eine guter Freund, **Ken Wiebe**, sagte ihm, daß es nicht genug sei nur gut zu sein. Das Wort der Bibel wurde lebendig und er fand zu Jesus Christus. Auf ihre Glaubenszeugnisse wurden sie beide getauft (T). Alle anderen Geshwister wurden durch Überweisung beziehengsweise Glaubenszeugnis in die Gemeinde aufgenommen.

Unser Pastor **Ed Boschmann**, mit seiner Frau **Carol**, war nach Venezuela geflogen, um dort den Jesus Film zu zeigen. Er war Pastor des Teams in einer Gruppe von 70 Gläubigen aus Nordamerika. In der Stadt Maracaibo war ihr Hotel in dem sie den Hauptaufenhalt hatten. Sie teilten sich in 15 kleinere Gruppen auf und fuhren dann ins Innere des Landes. Der Film wurde an fünf verschiedenen Abenden gezeigt. Weil sie drei Filmvorführgeräte hatten, war es möglich viele Ortschaften zu besuchen. Jede Gruppe machte auch eine Person verantwortlich für die Einräumung des Gebets. Carol war die Person in ihrer Gruppe. Durchschnittlich kamen 250 bis 300 zu den Vorführungen. Man verteilte Einladungskarten; auch mit Lautsprechern vom Auto aus waren die Einladungen ergangen. Es waren die Kinder die immer als Erste kamen. Nach der Vorführung gab es Gelegenheit zur Entscheidung für Jesus Christus. Jedesmal kamen einige zur Aussprache und wurden von örtlichen Gläubigen betreut. Eine jüngere Person, die Englisch konnte, kam auf Carol Boschman zu. Ihre Freude war groß als sie die Gelegenheit hatte, den Weg des Heils zu erklären und zu sehen wie dieser eine Moment einen Ewigkeitswert hatte.

Im Hotel formten sich frei und froh Gebetsgruppen. Es gab auch Gelegenheit mit den Hotelangestellten zu sprechen, denn diese merkten, daß ihre Gäste anders waren. Vier Personen trafen hier die Entscheidung für Jesus Christus. Die Nacharbeit wird von den Gläubigen dort weitergeführt.•

(Eduard Dueck, Korr.)

Stehend von links: Pastor Ed Boschman, Ervin und Doris Toews, Kathy und Ian Hunter, Elaine und Walter Wiens, Pauline und Chris Robinson, Pat (T) und Bernie Vogel (T), Sharon und Allan Gillespie, Bob Clary, Cindy und Brian Schellenberg, Hulda Lindenbach, Twila und Garth Helle, Pastor Arnold Peters; sitzend: Jose und Sylvia Garcia, Heather und Vic Goossen, Helen und Nic Harder, Elsie und Jacob Toews.

Highland M.B. Gemeinde

- Calgary Alberta -

Während der Woche vom 17. bis 24. März erfuhr die Highland M.B. Gemeinde in Calgary, Alberta, hocherfreuliche geistliche Erfrischung durch den geistlichen Dienst des Ehepaars **Harry und Evelyn Thiessen**, Mitglieder der Salem M.B. Gemeinde in Winnipeg.

Harry und Evelyn sind vollzeitige Mitarbeiter des *Canadian Revival Fellowship*, das seinen Sitz in Regina (Saskatchewan) hat. Canadian Revival Fellowship entstand 1971 aus der damaligem von **Ralph und Lou Sutera** geleiteten Erweckung in Saskatoon (Saskatchewan). Es besteht aus acht vollzeitigen Teams und einer Anzahl beigeordneter Teams und Arbeitern, die sich auf Einladung von Gemeinden oder sonstiger Gruppen für achttägige oder wochenendige Versammlungen zwecks Erneuerung und Erweckung zur Verfügung stellen.

Harry und Evelyn Thiessen erfuhren 1971 selbst durch den Dienst **Bill Mcleods** im persönlichen Leben und in ihrem Eheleben Erneuerung. Diese hat sich nun zwanzig Jahre erhalten und erstärkt zu einem kräftigen Zeugnis, das sie weit und breit in Gemeinden verschiedener Richtungen in englischer Sprache ablegen. Ihr Dienst in der Highland M.B. Gemeinde erbrachte erfreuliche Entscheidungen seitens Gläubiger und Unbekehrter.

Canadian Revival Fellowship veranstaltet alle zwei Jahre eine Konferenz, die in diesem Jahr für den 24. bis 27. Oktober auf dem Gelände des *Briercrest Bible College* anberaumt ist.• *(J.K. Balzer)*

Die Bakerview Spanische M.B. Gemeinde

Die spanischsprachige Gemeinde, die sich jeden Sonntagabend in der Bakerview Kirche in Clearbrook (BC) versammelt, gedeiht. Rund 45 Erwachsene und etwa 30 Kinder beteiligen sich am Gottesdienst. Vor dreieinhalb Jahren wurde die Gruppe mit einem spanischen Bibelstudium während der Sonntagsschule ins Leben gerufen. Fünf Personen waren zum ersten Studium erschienen.

Dies ist keine einheitliche Kirche. Die überwiegende Mehrzahl der Leute stammt aus Mittelamerika - El Salvador, Honduras, Guatemala und Nicaragua - aber es sind auch einige aus Spanien, Mexiko und anderen lateinamerikanischen Ländern dabei. Auf politischem Gebiet waren einige in ihrer Heimat links- und andere rechtsgerichtet. Unter ihnen sind Katholiken, charismatische Katholiken, Baptisten, Mennoniten, Adventisten und eine Anzahl, die noch keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben. Es ist ein Wunder Gottes, daß die Leute überhaupt zusammenhalten.

Vielleicht halten sie zusammen, weil sie als Flüchtlinge mit denselben Problemen zu kämpfen haben. Die englische Sprache bereitet ihnen große Schwierigkeiten. Bevor sie die Sprache beherrschen, müssen auch diejenigen, die in ihrem Heimatland einen gutbezahlten Posten bekleideten, sich mit der niedrigsten Arbeit zufriedengeben. Solche Arbeiten sind oft nicht leicht. Da die meisten aus tropischen Ländern kommen, haben sie Schwierigkeiten, sich an das naßkalte Klima in British Columbia zu gewöhnen. Sie vermissen ihre Familie und machen sich über die politische und wirtschafltiche Lage in der alten Heimat Sorgen. Manchmal finden sich die Kinder in der neuen Kultur nicht zurecht. Um diese Sorgen etwas zu vergessen, greifen einige zum Alkohol. Das bringt ihnen dann noch zusätzliche Probleme.

Inmitten dieser Schwierigkeiten sind viele sehr offen für das Evangelium von Jesus Christus. Acht Personen entschieden sich während des ersten Jahres in den Bibelstudien für Christus. Andere, die schon gläubig waren, kamen hinzu, so daß es beständig Zuwachs gab.

Etwa ein Jahr nach Beginn der spanischen Bibelklassen zog **Isaac Hernandez**, ein jugendlicher Prediger aus El Salvador, nach Clearbrook und kam mit seiner jungen Familie zum Bibelstudium. Seit Mai 1990 ist Hernandez nun vollzeitiger Pastor der spanischen Gemeinde. Sein Gehalt bekommt er von Bakerview, der BC *Board of Church Extension*, und teilweise von der spanischen Gemeinde.

Am 25. März des vorigen Jahres wurde der erste aus dieser Gruppe, ein Schlagballspieler aus der Dominikanischen Republik, auf seinen Glauben getauft und in die Bakerview Gemeinde aufgenommen. Eine zweite Taufe fand im Februar 1991 statt. Am darauffolgenden Samstag wurden 10 weitere Personen durch ihr Zeugnis Mitglieder der Bakerview Gemeinde bis die Gruppe stark genug ist, ihre eigene Kirche zu gründen.

Jeden Monat treffen sich etwa 20 Frauen zum Bibelstudium und Kaffee. Die Jugendlichen versammeln sich wöchentlich zum Bibelstudium und Sport. Die Arbeit mit den Kindern wurde bis jetzt von Bakerview Frauen in englischer Sprache getan. Da die Kinder sowieso kanadische Schulen besuchen, verursacht Englisch ihnen keine besonderen Schwierigkeiten. Eine Anzahl Frauen und Männer bilden sich nun als Sonntagschullehrer aus. Wenn der Kurs beendet ist, wollen sie ihre Kinder selber in spanischer Sprache unterrichten.

Auch die spanischsprachige Bakerview Gemeinde bleibt von den Versuchungen des Satans nicht verschont. Wir bitten darum, daß viele **Rundschau**leser sie durch ihre Gebete unterstützen.•

(Sally Schroeder Isaak)

Leserbriefe

Liebe Freunde:

Meine Frau und ich wurden 1910 geboren. Wir würden uns freuen über ein gratis Abonnement der **Mennonitischen Rundschau**, wie das Angebot in unserem Wochenblatt stand. Wir sind Mitglieder der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook. Wäre es möglich, von Anfang März die Nummern nachzubestellen?

Eure dankbare
Herr und Frau J.N., Abbotsford•

Mennonitische Rundschau:

Als meine Rundschau fällig war, war ich krank und konnte auch nicht sehen. Entschuldigen sie bitte. Ich bin viel an der frischen Luft gewesen und habe Tabletten vom Nervenarzt bekommen - jetzt kann ich "Gott sei Dank", wieder sehen. Ich will mich verbessern und schicke Ihnen das betreffende Geld. *Maria Baergen, Saskatoon*•

Werte Frau Marsch und alle Leser der Mennonitische Rundschau

Vielen Dank daß Sie meine Bitte erfüllt haben! Ich habe schon einen Brief von Katherine Klassen erhalten.

Nochmal Dank für die **Mennonitische Rundschau**, die ich regelmäßig erhalte. Sie ist für mich ein offenes Fenster in die mennonitische Welt.

Unsere Stadt ist nicht groß. Es wohnen hier etwa zwei bis drei deutsche Familien und diese, wie auch meine, sind halb russisch, so daß wir hier keine mennonitische Gemeinde haben. Es ist hier eine kleine Baptistengemeinde, in die wir auch manchmal zur Andacht gehen. In einer mennonitschen Gemeinde bin ich nicht einmal gewesen, ich weiß nur wenig darüber von den Eltern die ich schon lange verloren habe.

Lilli und Harri Klassen, Rußland•

MBM/S Nachrichten

Bericht aus Peru

Denn wir sind sein Werk,
geschaffen in Christo Jesu
zu guten Werken,
zu welchen Gott
uns zuvor bereitet hat
(Epheser 2,10).

Wenn wir auf die ersten vier Monate auf unserem neuen Arbeitsplatz hier im Norden Perus zurückschauen, preisen wir den Herrn für Folgendes:
** ein angenehmes Heim und schnelles Anspassen an die neue Umgebung;
** tiefe Freude an einem neuen Dienst in dem Gott uns die Augen für die vielen Dienstmöglichkeiten öffnet;
** die offenen Türen, Gottes Liebe mit unseren Nachbarn, neuen Freunden, und vielen Kontaktpersonen in der neuen Umgebung zu teilen.

Über die uns angewiesene Entwicklungsarbeit

Das sichtbarste "Entwicklungsprojekt" zur Zeit ist der erwartete Familienzuwachs im Juni. Betet, bitte, für **Joy** während der Schwangerschaft und Entbindung. (Sie hat mit Zuckerkrankheit zu tun).

Eine Choleraepidemie zieht die peruanische Küste entlang und es hat über 100 Sterbefälle gegeben. Viele von Euch haben Besorgnis um uns ausgedrückt und für uns gebetet. Vielen Dank für eure Liebe.

Die Epidemie öffnete uns die Gelegenheit für den ersten offiziellen Besuch im Zusammenhang mit dem neuen Entwicklungsprogramm. Wir besuchten die fünf M.B. Gemeinden im nördlichen Peru. Die Leute waren offen für unsere Vorträge über Vorbeugungsmaßnahmen gegen Cholera, und halfen aktiv mit in der Verbreitung dieser Information in ihrer Umgebung. Die Krankheit verbreitet sich immer noch, besonders in Gegenden wo wirtschaftliche und hygienische Verhältnisse beschränkt sind. Helft uns für die Betroffenen zu beten, daß die Epidemie doch bald zu Ende gehen möchte. Betet auch daß wir die benötigten medizinischen Hilfen werden kaufen können.

Unser Ziel ist es in diesen Monaten, eine Vision, ein Verständnis für die Entwicklungsbedürfnisse in den Gegenden wo wir Gemeinden haben, zu bekommen. In Epheser 2,10 lesen wir daß Gott schon im Voraus die Bereitungen für die guten Werke getroffen hat. Wir warten auf Ihn, uns die Richtungen zu zeigen wie wir am besten den sichtbaren Nöten entgegen arbeiten können.

Um die Gemeinden und ihre Umgebung besser kennenzulernen, sind wir neuerdings in ländliche Gebiete gereist. Unser lange aufgehobenes Gerät für das Kampieren im Freien konnten wir gut gebrauchen. Wir verbrachten je einige Tage in den Gegenden von Chato Chico und Vichayal. Es gab gute Gelegenheiten, die Leute kennen und verstehen zu lernen. Betet daß Gott unsere Augen für ihre Probleme und deren Lösungen öffnen möchte.

Das Schließen der landwirtschaftlichen Bank von Peru hat den Bauern große Probleme verursacht. Viele Jahre hatten sie bei der Bank Anleihen gemacht, um weiter wirtschaften zu können. Betet für diese Bauern und ihre Familien in dieser Krise, und für uns, daß wir ihnen helfen könnten, ein System zu entwickeln das von den Banken unabhängig wäre.

Wald und Joy Pauls sind Mitglieder der Transcona Community (MB) Gemeinde in Winnipeg)

Durch eine Umgestaltung des Missionarteams, arbeitet Joy jetzt mit **Teri Prather** in dem Programm für christliche Schulung in den fünf M.B. Gemeinden. Die Ausbildung von Lehrern ist zur Zeit das erste Anliegen. Wir schätzen Eure Gebete in dieser Sache.

Die Ashanincas

Wir preisen Gott für den starken Glauben unserer Ashaninca Freunde, trotz der anhaltenden Terroristenangriffe. Gebet ist sehr notwendig. Wir sind so dankbar für die vielen Spenden die uns den Ankauf eines Radiosystems ermöglichten, durch das wir mit dem Ashaninca Gebiet in Verbindung bleiben können.

Weitere Gebetsanliegen:
** daß Andrew in der Nachbarschaft Spielgenossen finden, und sich an das Stadtleben gewöhnen möchte, da er oft im Haus bleiben muß.
** daß peruanische Pastoren für die Gemeinden in Sullana und Chato Chico gefunden werden könnten. **Gerry** und **Shirley Falk** würden dadurch für weitere Dienste in Piura frei. **Dave** und **Olga Ediger** beendigen ihre Dienstzeit im Juni.
** für die Sommer Bibelschulen in El Indio und Sullana und für die notwendige Nacharbeit.•

(aus einem Rundbrief von *Waldo, Joy und Andrew Pauls*).

Aus der Arbeit in Uruguay

Euch geschehe
nach euren Glauben
(Matthäus 9,29).

Weshalb wählten wir diesen Vers als unser Motto für unseren jetzigen Diensttermin in Uruguay? Es ist allgemein bekannt, daß Missionsarbeit in Uruguay schwierig und langsam ist. Doch gab uns der Herr neulich obige Verheißung die wir in Anspruch nehmen wollen. "Herr schenke uns viel Glauben."

Nach vier-monatigem Heimaturlaub sind wir gern wieder daheim. Wir sind dankbar für die treuen kleinen Gruppen von Gläubigen in den Gemeinden von Colon und Sayago. Doch fühlen wir die Bürde für die Untreuen.

Freude:

Am 24. Februar tauften wir in Sayago drei junge Mädchen: **Marcela** (15), **Cristina** (14) und **Celia** (12). Alle drei haben sich schon lange treu beteiligt und bedürfen unserer Unterstützung in den kritischen Jugendjahren.

Am 3. März feierte die Colon Gemeinde die Taufe von **Rosario**. Ihre rebellische Einstellung gegen Gott und die Gemeinde hat sich verändert. Der einfache Glaube und die vertrauensvollen Gebete

Ernst und Ursula Janzen sind Mitglieder der Vancouver (BC) M.B. Gemeinde

der Mutter **Angelica** haben sich gelohnt.

Lorenzo und **Veronica** feierten am 9. März ihre Hochzeit. Beide sind treue Christen in der Armenischen Gemeinde. Sie ziehen in unsere Umgebung und dienen schon in der Colon Gemeinde. Beide haben die Fortbildungschule beendet, und er studiert als Advokat. Wir freuen uns auf solche tüchtigen jungen Erwachsene.

Gebetsanliegen:

Einige Jungendliche sind den unmoralischen Einflüßen der Welt unterlegen. Ein Mann ist unzufrieden mit seiner Rolle in der Gemeinde und will uns verlassen. Ein Paar hat finanzielles Fortkommen dem geistliche Wachstum vorgezogen und zieht weg. **Marta** und **Pedro** haben zu kämpfen nach dem Tode ihres fünfwöchigen Söhnchens. **Ursula** hat in letzter Zeit viel Rückenschmerzen und wir suchen nach einem kompetenten Therapeuten. In diesen Sachen bedürfen wir eurer Gebete, daß unser Glaube nicht versagen möge.

Sommerfreizeiten:

Wir waren in diesem Sommer mehr damit vernommen, da die Missionsfamilie **John und Karen Selph** auf Urlaub sind. Kinder, Jugendliche und Familien versammelten sich bei unserm schönen Freizeitlager "Maranatha" zu sehr notwendiger Gemeinschaft. Neue Leute wurden erreicht, und wir vertrauen dem Herrn, daß er den ausgestreuten Samen segnen wird.

Wenn wir an unsern Urlaub in Canada zurückdenken, können wir nur sagen, es war wunderbar, so viele von Euch zu treffen. Jetzt wo wir Euch kennen, können wir gegenseitig für einander beten. Vielen Dank für die Liebe und Untertstützung. Wir lieben und schätzen Euch. • *(aus einem Rundbrief von Ernst und Ursula Janzen)*

• • • • • • • • • • • •

Masolo Mununga wurde im Januar als Präsident der M.B. Gemeinde in Zaire gewählt. Er ersetzt **Kusangila Kitondo** der diesen Posten sechs Jahre bekleidet hatte. Mununga hatte schon vorher verschiedene führende Stellungen innegehabt und war auch Vorsitzender der Behörde der M.B. Berufsschule in Kinshasa. **Nzash Lumeya**, der in der "Central African Republic" Mission unterrichtet hat, ersetzt Mununga als Rechtsvertreter des westlichen Distrikts der M.B. Gemeinde in Zaire (der Kinshasa einschließt). Lumeya war einer der Hauptredner auf der 12. Mennonitischen Weltkonferenz, 1990 in Winnipeg. Auch Kusangila Kitondo nahm an der Konferenz teil und besuchte nachher eine Reihe M.B. Gemeinden in Canada. (aus *M.B. Herald*)

Ich danke Dir!

Ich danke dir für deine Liebe,
Dir, holdes teures Gotteslamm,
Das einst für uns aus freiem Triebe
Ins Tal der Tränen nieder kam.
Und so lagst du einst für uns alle
Im Kripplein arm und bloß im Stalle.

Ich danke dir für dein Erbarmen,
Daß du in allergrößter Not
Am Marterholze für mich Armen
Geblutet hast bis in den Tod,
Daß du dereinst dein teures Leben
Zu unsrer Rettung hergegeben.

Ich danke dir für deine Güte
Die keinen Kranken von sich wies.
Du hörtest auch des Ärmsten Bitte
Und Not und Krankheit von ihm'n stieß,
Hast mitgeweint in Leid und Schmerzen,
Und heiltest die gebrochnen Herzen.

Ich danke dir daß du uns schonest
Und immer noch so gnädig bist.
Daß du nicht nach Verdiensten lohnest
Und daß der Gnadenquell noch fließt,
Das du auch unser Flehen hörtest,
Und unsere Bitten oft gewährest.

Das Evangelium in aller Welt

Canada - Der Mohawk Evangelist **Ross Maracle** hat die Tage vom 21. bis zum 23. Juni als Nationaltage des Gebets und Lobpreises für kanadische Indianer erklärt. Am Freitag, den 21. Juni sollen Gebetswachen in Calgary, Toronto und Montreal stattfinden und am Samstag in Ottawa. Für den Sonntag werden Christen aufgerufen, auf ihr Frühstück zu verzichten, und zehn Minuten des Morgengottesdienstes Gebeten für die Einheimischen zu widmen. Maracle ist Präsident vom *National Native Bible College* in Deseronto, Ontario, und Leiter des Fernsehprogramms *Spirit Alive*. Im vorigen Sommer leitete er Gebete bei den Oka Barrikaden mit den Mohawks und auch mit der Polizei von Quebec. Die Gebetstage werden von **Brian Stiller**, Exekutivdirektor der Evangelical Fellowship of Canada, unterstützt.

(aus *ChristianWeek* im *MBH*)

❖ ❖ ❖ ❖

China - Laut einem Radiobericht hat eine Organisation in den USA, die Zustände in China untersucht, festgestellt daß die Unterdrückung der christlichen Religion in China nach dem Aufstand 1989 im Tiananmen Platz in Beijing, und besonders seit 1990 wieder bedeutend verstärkt worden ist. Verhaftungen, Tortur, und Beschlagnahmung von Literatur und Eigentum der christlichen Kirchen, seien im Westen wenig beachtet worden.

(*W.S.*)

❖ ❖ ❖ ❖

Burnaby (BC) - Eine Reihe von besonderen musikalischen Veranstaltungen fanden in der Willingdon M.B. Gemeinde statt: am 24. und 31. März das Programm "The Singing Cross" (das singende Kreuz), mit Chor, Orchester und Drama; am 7. April das "New Direction Musical", und am Samstagabend, den 20. April ein Programm von einem Chor der *Overlake Christian Church* in Seattle (USA). **John und Becky Dyck** und ihre Kinder Bryan, Joanna und Benjamin von der Willingdon M.B. Gemeinde planen für Juli und August einen Sommereinsatz im Missionsdienst in Bogota, Kolumbien, während mehrere der MBM/S Missionare von dort Heimaturlaub machen. Pastor **George und Frances Sanchez** und eine kleine Gruppe von der Spanischen Gemeinde haben vor, im Juli einen zweiwöchigen Dienst in Kolumbien aufzunehmen.

(aus dem Wochenblatt)

❖ ❖ ❖ ❖

Christen - Während die Zahl der Christen 1980 bis 1990 allgemein um 8% anstieg, vermehrten sich die Pfingstler/Charismatischen Gruppen um 40%. Jährlich zählen diese Gemeinden 19 Millionen Glieder hinzu und bringen $34 Billionen für christliche Zwecke auf. Es gibt in 80% der 3300 größten Städte der Welt charismatische Gruppen. Die neuen Glieder sind überwiegend Stadtmenschen, weiblich, aus der Dritten Welt, arm, familienorientiert, und jünger als achtzehn. Auf der *Urbana 90* Missionskonferenz wurde behauptet, daß im Jahre 2000 die Mehrheit christlicher Missionare nicht mehr aus Nordamerika kommen wird.

(aus *MBH*)

❖ ❖ ❖ ❖

Die Bibel - World Home Bible League (WHBL) berichtet, daß sie in sechzehn Monaten drei Millionen Bibeln und Neue Testamente nach Rußland gesandt haben. Ein Reisender zwischen Paris und Moskau bat darum, den Kapitän des Flugzeugs zu sprechen, um ihm eine Kopie eines illustrierten Neuen Testaments zu überreichen. Das Exemplar wurde gerne entgegengenommen. Auch der Co-Pilot und der Navigator baten um eine Schrift und eine Stewardesse sprach für alle als sie sagte: "Ein jeder hier möchte eine Kopie, bitte." So kamen zehn Schriften durch einen Reisenden in die Hände der Besatzung des Flugzeugs. (aus dem Faltblatt des *WHBL*)

❖ ❖ ❖ ❖

Afrika/Europa - Der Präsident der Evangelischen Allianz von Afrika und Madagaskar hat angekündigt, daß möglicherweise in naher Zukunft größere Kontingente afrikanischer Missionare nach Europa entsandt werden. Die Frage der Aussendung soll im Juni dieses Jahres bei Konsultationen zwischen afrikanischen und europäischen Missionsleitern in den Niederlanden diskutiert werden. Die Evangelische Allianz von Afrika und Madagaskar mit Sitz in der kenianischen Hauptstadt Nairobi ist der Dachverband von rund 30 Millionen theologisch konservativen Christen in 22 afrikanischen Ländern. Sie feiert 1991 ihr 25jähriges Bestehen. Generalsekretär ist Tokunboh Adeyemo (Nairobi), der auch dem Exekutivrat der Weltweiten Evangelischen Allianz vorsteht.

❖ ❖ ❖ ❖

Irak - Trotz des von den Vereinten Nationen verhängten Boykottes wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres rund 5,000 Bibeln und 20,000 Kinderbibeln von Jordanien aus in den Irak verschickt. Nach Angaben aus Jordanien haben alle Lieferungen ihre Empfänger unbeschadet erreicht. Im Irak ist der Besitz von Bibeln nicht verboten. Staatliche Importbeschränkungen haben jedoch seit Jahren zu einem empfindlichen Bibelmangel geführt. Im Land, in dem der Islam Staatsreligion ist, gibt es auch keine Druckereien für christliche Literatur. Christliche Buchläden sind verboten. Seit 1969 dürfen auch keine ausländischen Missionare im Land tätig sein. Die Irakische Bibelgesellschaft wurde 1979 geschlossen. Etwa 525,000 der 17,6 Millionen Einwohner sind Christen. Mit 200,000 Angehörigen bilden die Katholiken die größte Kirche. Auch nach Ende des Golfkriegs ist über das Schicksal der Christen kaum mehr bekannt geworden. Das staatlich zensierte irakische Fernsehen hat Ende Januar eine durch Kriegseinwirkungen beschädigte Kirche in Mossul im Norden des Landes, in der Nähe der Ruinen der in der Bibel erwähnten Stadt Ninive, gezeigt.

(aus *idea***spektrum**)

MCC Nachrichten

Hilfe für Landwirtschaft im Westufer (Palästina)

Das von Israel besetzte Westufer und der Gazastreifen sind für die Landwirtschaft gut geeignet. Neben den allgegenwärtigen Olivenbäumen ziehen die Bauern auch Weintrauben, Zitrusfrüchte, Gemüse, Gerste und anderes. Auch halten sie Schafe, Kaninchen, Geflügel und Milchvieh.

Doch haben die Palästinenser Bauern in den besetzten Gebieten eigentümliche Probleme. Die Regierung Israels verbietet ihnen, in eigenen Brutplätzen Geflügel oder Fische zu erzeugen; Bienenkörbe sind verboten. Die Israelis haben die Kontrolle über den Wasserzufluß und das Insektengift. Palästinenser dürfen die örtlichen Brunnen nicht benutzen, laut den Israelis, aus "Sicherheitsgründen".

Im August 1989 half das MCC, die "Applied Research Development Group" (ARDG) zu gründen und steuerte dazu $15,000 (U.S.) bei. Auch brachte das MCC einen kanadischen Landwirtschaftsberater herüber. Normalerweise würden Universitäten und Regierungsagenturen die Bauern beraten, sagt Dr. Jad Isaac, Professor für Pflanzenkunde an der Bethlehem Universität. Doch die meisten palästinensichen Universitäten sind von der israelischen Regierung geschlossen worden, landwirtschaftliche Informationen aus Israel sind für palästinensiche Bauern gesperrt, und ihre eigene Regierung gibt es nicht.

Dr. Isaac ist Direktor des Programms der ARDG mit ihrer Versuchsfarm. Auch eine Bibliothek für landwirtschaftliche Information wird aufgebaut, und Trainierungsprogramme werden organisiert.

Auch die Vermarktung ist problematisch. Obzwar Israel landwirtschaftliche Erzeugnisse in die besetzen Gebiete exportiert, dürfen Palästinenser nicht nach Israel exportieren, außer wenn Israel gerade Mangel an irgendeiner Feldfrucht hat. Außerdem ist der Export an andere Länder verboten, sodaß alle Erzeugnisse im eigenen Lande abgesetzt werden müssen. Durch Druck von der "European Economic Community" (EEC) wurde neuerdings die Ausfuhr einiger wenigen Erzeugnisse nach Europa genehmigt.

Eine Palästinenserin pflückt Oliven im von Israel besetzten Westufer.
(MCC Foto, Ardell Staufer)

Die ARDG erwartet auch finanzielle Hilfe von der EEC, und will um weitere Hilfe bei einer schweizerischen Organisation anhalten. Freiwillige Helfer und eine Behörde nehmen Kontakte auf in andern Ländern mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen, deren landwirtschftliche Forschung im Westufer angewandt werden könnte.•

(Ardell Staufer in *MCC News Service)*

Spenden gehen zurück - Obzwar Spenden aus MCC (Canada) im ersten Viertel dieses Jahres um 5,4 Prozent anstiegen, und die Einnahmen durch MCC-Läden und Ausrufe zunehmen, sind die Gesamtspenden für das internationale MCC um 2 Prozent gefallen. Das löst Besorgnis aus, da sonstjährig die Spenden im ersten Viertel am höchsten standen. Beamte des MCC Büros in Akron (USA) befürchten, daß Programme und Anstellung von Personal bald eingeschränkt werden, was für die Nachkriegsperiode besonders bedenklich wäre. Sekretärin Nancy Heisey meinte, daß Leute scheinbar Freude an der handgreiflichen Beteiligung in Läden und Ausrufen haben, andrerseits aber den momentanen wirtschaftlichen Rückgang schon verspüren. Auch besteht die Tendenz, daß Gemeinden einen größeren Teil ihrer Spenden in der eigenen Umgebung oder Gemeinde anwenden.• (aus *MCC News Service*)

●

Liberia - Im Februar sandte das MCC 12 Tonnen konserviertes Rindfleisch nach Liberia. Es wird geplant, weitere 13 Tonnen Fleisch, 5000 Schüleraustattungen und 25 Tonnen gebrauchte Kleidung in dieses Land, in dem seit Dezember 1989 ein blutiger Bürgerkrieg wütet, zu senden. Ein MCC/Mennonite Board of Missions Team soll das westafrikanische Land besuchen, um die Notwendigkeit weiterer Hilfen zu untersuchen. Es wurde schon beschlossen, vier Arbeiter zu entsenden. Unter den Opfern des Krieges waren 10,000 Tote und 500,000 Flüchtlinge.

●

Winnipeg - Die Behörde vom MCC (Manitoba) ist damit einverstanden, daß die Möglichkeit der Unschuld von David Milgaard weiter untersucht werde. Milgaard, damals 16 Jahre alt, wurde 1969 vor Gericht des Mordes von Gail Miller in Saskatchewan schuldig erklärt. Seine Familie, Advokaten und sonstige Untertstützer haben einen neuen Verhör gefordert und führen neuen Beweis an. Justizministerin Kim Campbell hat sich zunächst dagegen entschieden. Milgaard selber beteuert unentwegt seine Unschuld. (z.T. aus *Open House*)

sei mehr als nur ein Zuschauer!

Jedes Jahr haben einige Jugendliche der völkischen Minderheiten die Gelegenheit, ein Handwerk mit Hilfe von IMPACT, ein Programm des Mennonitischen Zentralkomitees der USA, zu erlernen. Andere entwickeln ihre Fertigkeiten in leitenden Positionen durch das Sommer-Dienst-Programm. Die Jugend Indiens erlernt Berufe mit der Unterstützung des Mennonitischen Zentralkomitees Globalen-Familien-Programms.

"Ich habe es geschafft", sagt Eddie Rodriguez, Drucker in der Östlichen Mennonitischen Missionsboard, Salunga, Pa. "Ich bin der Sackgasse der Arbeitslosigkeit entronnen. Dieses verdanke ich dem Beruf, den ich mit Hilfe des Mennonitischen Zentralkomitees erlernte."

Sei mehr als nur ein Zuschauer! Mache auch Du Deine Beiträge und hilf damit, Jungendlichen wenigstens einige Arbeitsfertigkeiten zu erlernen.

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street
PO Box 500
Akron, PA 17501-0500
(717) 859-1151
(717) 859-3889

MCC Canada
134 Plaza Drive
Winnipeg, MB R3T 5K9
(204) 261-6381

Äthiopien ist unstabil

Amerikanern, Kanadiern und Europäern wurde geraten zu erwägen ob sie vielleicht Äthiopien verlassen sollten angesichts der Offensive der revolutionäner Demokratischen Front in Richtung der Hauptstadt, Addis Ababa. MCC Direktor **Bert Reimer** berichtete, "Im Moment planen wir nicht das Land zu verlassen, aber die Lage könnte sich dahin verändern daß wir es verlassen werden müssen." Bert und **Evelyn Reimer** sind Glieder der Morden (Manitoba) M.B. Gemeinde.

Das "Mennonite Missions in Ethiopia" (MME) Team besteht aus Arbeitern vom MCC und der "Eastern Mennonite Board of Missions". Sie haben engen Kontakt mit den äthiopischen Mennoniten der Meserete Kristos Gemeinde. Noch möchten die MME Arbeiter im Lande bleiben, doch haben sie Visen und Flugkarten fertig für die Ausreise wenn es sein muß.

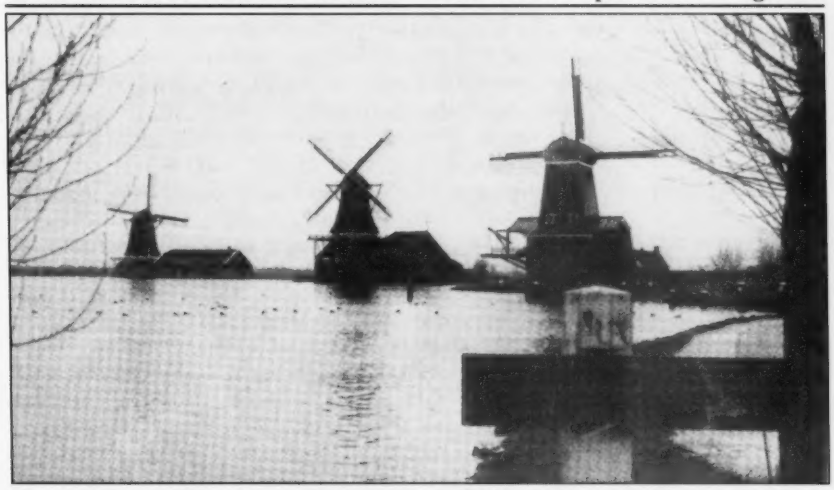
MCC Arbeiterin **Marlene Ewert** und ihr Bruder **Tim**, der bei ihr auf Besuch war, reisten Ende März auf Ferien nach Nairobi (Kenya). Bert und Evelyn planten zum 28. April an Sitzungen in Nairobi teilzunehmen; Ann und Jerry King-Grosh beendigen ihren Dienst im Mai.

In der Hafenstadt Massava, Äthiopien laden Arbeiter Getreide aus. Eine MCC Sendung von 4,000 Tonnen Getreide aus Canada traf neulich in dem Horn Afrikas an und soll im Sudan und Äthiopien verteilt werden.
(MCC Foto: John Longhurst)

Die Situation in Addis Ababa ist schon Monate lang schwierig gewesen, berichtet Ehepaar Reimer. Lebensmittel und Brennstoff sind knapp und teuer.•
(MCC News Service)

Akron, Pennsylvania - Am 26. März erhielt das MCC die Genehmigung, medizinische Hilfen im Werte von $117,000 (U.S.) über Jordanien in den Irak zu senden. Der Beschluß dazu und der Ankauf der Sachen wurde schon vorher berichtet, jetzt kann der Versandt losgehen. Die Sendung war von der U.S. State Department aufgehalten worden. "Vorher hatte man uns zu verstehen gegeben, daß die Genehmigung seitens der amerikanischen Regierung nicht erforderlich sei, solange die Sendung durch die Vereinigten Nationen oder eine Hilfsorganisation im Nahen Osten geschieht," erklärte **Ray Brubacher**, MCC Direktor für Übersee. Ein Team von UNICEF und der World Health Organisation hatte bei einem Besuch die verzweifelte Lage im Irak festegestellt. Wegen Mangel an elektrischem Strom und Rohstoffen könne Medizin im Lande nicht hergestellt werden. Auch bestände großer Mangel an Milch und anderen Lebensmitteln besonders für Kleinkinder und Mütter. Zwanzig Tonnen Milchpulver sind schon aus Cairo in Jordanien angekommen, wovon die Hälfte für den Irak bestimmt ist. Weitere 70 Tonnen von der "Canadian International Development Agency" (CIDA) werden für Jordanien, Irak, und das von Israel besetzte Westufer vorbereitet.

(aus *MCC News Service*)



Drei der zwölf noch erhaltenen Windmühlen am Zaan Fluß, in der Nähe von Amsterdam in Nord Holland. Die an der linken Seite wurde Anfang des 17. Jahrhunderts vom Mennonitenprediger Pieter Pietersz erbaut. Pieter predigte über fünfzig Jahre und verfaßte das beliebte Buch "Der Weg zu der Stadt des Friedens", welches den Anstoß zum Buch "Pilgerreise" von John Bunyan gegeben haben mag. (Photo: *Jan Gleysteen* in *Mennonite Weekly Review*)

Meines Bruders Hüter?

von *Lydia Regehr*)

Ich meines Bruders Hüter, ich?
Das Werk ist zu gering für mich.
Mir mit den Meinen eine Last,
Ihn grüßen als den liebsten Gast?
Verfolgt von Hunger, Feindes Schwert,
Dankt er für Obdach ihm gewährt.
Er sucht ein Land für Ackerbau,
Die Scholle reich mit Himmelstau.

Ich meines Bruders Hüter, wie?
Kraftlos, erkrankt, sinkt er ins Knie.
Darf ich ihm meinen Halt entziehn
Wenn viele seiner Brüder fliehn?
Die Ernte fehlt, der Brunnquell leer,
Droht ihm der Tod, er leidet schwer.
Er opfert Leben, Hab und Gut,
Sein Kampf ums Dasein gibt ihm Mut.

Ich meines Bruders Hüter? Kaum.
In dieses großen Weltalls Raum
Ihn segnen dessen Stamm noch wild?
Gott schuf ihn auch nach seinem Bild.
Obzwar sein Leben primitiv,
Sprach ich als er um Hilfe rief:
"Mein Bruder, auf des Herrn Geheiß
Bring ich das Opfer, zahl den Preis."

Ich meines Bruder Hüter? Doch.
Ich ziehe mit an seinem Joch.
Er steht mit ausgestreckter Hand,
Sein Auge weint, auf mich gewandt.
Ich will es wagen, so Gott will,
Und werde ruhig, werde still,
Vereint stehn wir in Gottes Macht,
Er unsere Festung, unsere Wacht.

Ich meines Bruders Hüter? Ja!
Wir singen das Halleluja
Auf unserer Bahn zum Himmelsthron,
Erlöste Erben, Tochter, Sohn.
Als Brüder, Schwestern, kommen wir,
Umschlungen mit des Heils Panier,
Die Magd, der Knecht, in Deinem Namen.
Herr, segne uns, sprich Du Dein Amen.

Mennonitische Urkunden in sowjetischem Archiv

Ein Fund in dem Odessa Staatsarchiv "wird die Forschung der Geschichte der Rußlandmennoniten umwälzen", behauptet **Harvey Dyck**, Geschichtsprofessor am Conrad Grebel College und der University of Toronto. "Glasnost" hatte die Entdeckung im Sommer 1990 durch Harvey Dyck, und auch durch **George Epp**, Präsident von Menno Simons College, Winnipeg, möglich gemacht. Es handelt sich um etwa 175,000 Seiten von Dokumenten, über die Molotschna Ansiedlung seit ihrer Gründung 1804, bis 1920. Die Sammlung war 1929 durch sowjetische Beamte konfiskiert worden.

David G. Rempel, der als Autorität der Geschichte der Rußland Mennoniten gilt, beschreibt die Entdeckung dieser Sammlung geradezu "unglaublich in ihrer Bedeutung".

Im September unterschrieben Harvey Dyck und **Vladimir Malchenko**, Direktor des Odessa Archivs, ein Abkommen nach welchen all die Dokumente auf Mikrofilm gebracht werden sollen mit Geräten die dem Archiv dafür geschenkt werden. Außer Conrad Grebel College und der Toronto Universität beteiligt sich auch das Mennonite Heritage Centre (Winnipeg) finanziell an dem Projekt. Nachdem die Mikrofilme katalogisiert sind, sollen sie Interessenten zugänglich gemacht werden.

Nach einem zweiten Besuch im Dezember brachte Harvey Dyck schon Mikrofilme von über 27,000 Seiten mit: Weitere 40,000 sollen demnächst fertig sein. Die Entdeckung der großen Sammlung hatte er gemacht als er über die Landwirtschaft der Mennoniten und anderer Kolonisten nachforschte, während eines Austauschbesuchs zwischen kanadischen und sowjetischen Gelehrten. "Ich war so aufgeregt, daß ich nächtelang nicht schlafen konnte," sagte er. "Die Angestellten kooperierten und waren von meinem Wissen über den Inhalt der Dokumente beeindruckt."

Scheinbar wußte niemand wie die Sammlung nach Odessa geraten war. Sie war bis dahin in keinem veröffentlichtem Material über den Inhalt des Archivs erwähnt worden. • (nach *Mennonite Reporter*)

Perseenlije Metdeelungen

(von Paul aun Timotäus)

Wan du kjemst,
brinj dän Äwarok met,
dän ekj enn Troohas
bie Karpus leet,
uk de Beakja,
en gauns secha uk de Pargamente.

(2. Timotäus 4,13)

Mitteilungen des neuen MWK Präsidenten

Ich wurde 1930 in der Provinz Buenos Aires geboren und in einem Römisch Katholischen Heim erzogen. Mit acht Jahren nahm ich zum ersten Mal am Abendmahl teil. Dann lud eine mennonitische Missionarin mich in ihre Kirche ein, und meine Mutter und ich gingen hin, um diese sonderbaren Leute kennenzulernen. Mennonitische Missionare hatten 1919 dort die Arbeit begonnen, und ich spielte gern im Hinterhof der kleinen Kirche mit den drei Kindern des Pastors Swartzentruber.

Ich besuchte weitere Gottesdienste, meine Brüder und Eltern kamen auch ab und zu. **Orley Swartzentruber** wurde mein Sonntagschullehrer und wir sprachen oft über die biblischen Glaubensgrundsätze. Er beeinflußte mich stark. Auch nahm ich enthusiastisch an Jugendversammlungen teil. Während Orley auf Studien in den USA war, wurde ich mit 14 Jahren Glied der Gemeinde. Mit 18 Jahren wurde ich der erste Präsident der mennonitischen Jugendgemeinschaft von Argetinien. Je mehr ich mich an der Arbeit der Gemeinde beteiligte, desto mehr wurde ich von der neuen Lebensweise herausgefordert. Die katholischen Traditionen kamen mir formell, leer und bedeutungslos vor.

Nach Beendigung der Fortbildungsschule begann ich zu Hause Englisch zu studieren, um mich auf die Universitätsexamen vorzubereiten. Die Missionare **Lawrence und Dorothy Metzler Brunk** studierten Spanisch und wir halfen uns gegenseitig.

Als ich die Universität beendet hatte trat ich 1955 im Goshen Biblical Seminary (Ohio, USA) ein. Unter meinen Mitschülern waren einige heutige Mennonitenführer, auch **Ross Bender** (MWK Präsident während der 12. Versammlung 1990 in Winnipeg). Das Seminar machte einen tiefen Eindruck auf mich: mein Horizont wurde erweitert.

Anita, die jüngste Tochter der Pastor Swartzentrubers, und ich hatten dieselbe Sekundarschule besucht, und einige Jahre "gingen wir zusammen" wie ihr Nordamerikaner es ausdrückt. Dann war sie zum Goshen College gefahren und wir hatten drei Jahre Briefverkehr. Als ich nach Goshen kam trafen wir uns wieder. Nach dem Schulschluß heirateten wir und fühlten wir mußten zurück nach Argentinien. Noch ehe wir ankamen, wurde ich von unserer Heimatgemeinde als Gehilfspastor angestellt. Unsern Unterhalt verdienten wir als Lehrer.

Unser Ziel und dir größte Herausforderung war es, die Leute der Umgebung zu gewinnen. Ich bin ein Mann der Dritten Welt. Doch Anita, die in Nordamerika ein ganz anderes Leben hätte führen können, entschied sich bewußt, eine Frau der Dritten Welt zu werden.

Durch die Jahre habe ich in der größeren Mennonitengemeinde Argentiniens verschiedene Posten bekleidet, zuerst als Sekretär, später als Präsident oder Vize-Präsident. Auch heute noch habe ich oft Verbindungen mit Lokalgemeinden.

Vierzig Jahre war ich auf dem Gebiet der Schulbildung tätig, zuerst als Lehrer, dann stellvertretender Leiter, und 28 Jahre als Schulleiter. Der Herr gab mir das Vorrecht, gewisse Ziele zu erreichen. Wir haben ein modernes Gebäude mit einer großen Sporthalle, und unsere Schule ist eine von 23 im ganzen Land wo neue pädagogische Methoden probiert werden. Es war eine große Verantwortung und auch eine große Herausforderung.

Zurück zur Gemeindearbeit. Heute habe ich viel mit Führertraining zu tun und arbeite zusammen mit Missionar **Delbert Erb**. Wenn ich aus der Hochschule zurücktrete, werde ich mehr Zeit haben, die Gemeinden zu besuchen um zu lehren und mit den Pastoren zu beraten. Wir fühlen, daß jetzt unser Platz in diesem Dienst ist.• *Raul Garcia*

(aus dem *Courier* des *MWK*)

Vancouver, B.C. - Murray Philips tritt am 15. August halbzeitig als Pastor der Point Grey Fellowship (M.B.) an. Auch will er sein Doktorstudium der Anthropologie an der Simon Fraser Universität fortsetzen und als Berater in Fragen der Landforderungen von Einheimischen dienen. Die letzten 17 Jahre diente Philips als Lehrer am Columbia Bible College (Clearbrook). Vorher war er ein Jahr Lehrer am Briercrest Bible Institute (Caronport, SK) und Pastor in mehreren Baptisten Gemeinden in Ontario, Manitoba, und Saskatchewan. Seine Frau **Elizabeth** ist Lehrerin und studiert zugleich an der Universität von BC. Sie haben drei Kinder.

(aus *M.B. Herald*)

∞ ∞ ∞

Goshen, Indiana - Die Mennonite Historical Society und **Mennonite Weekly Review** sind die Sponsors einer Konferenz vom 30. Mai bis zum 1. Juni beim Goshen College, über das allgemeine Thema, "Mennoniten und dem Ersatzdienst im Zweiten Weltkrieg". Unter den Rednern über verschiedene Unterthemen sind: Howard Schomer (Chicago), Marlene Epp (Waterloo, ON), Rachel Waltner-Goossen (Laurence, KS), William Janzen (Ottawa), Al Kein (Harrisburg, VA), Robert S. Kreider (North Newton, KS), Wes Prieb (Hillsboro, KS), Ted Regehr (Saskatoon), E. Morris Sider (Grantham, PA), Keith Sprunger (North Newton), und Paul Toews (Fresno, CA). (aus *M.B. Herald*)

∞ ∞ ∞

MWK - Die 12. Vollversammlung der Mennonitischen Weltkonferenz im Juli, 1990 in Winnipeg hatte drei Gebetsräume im Convention Centre und zwei in naheliegenden Hotels. Die Räume wurden durchschnittlich von 30 bis 40 Personen am Tage besucht. (aus *M.B. Herald*)

∞ ∞ ∞

Filadelfia, Paraguay - Das Kolonieamt hat westlich von Filadelfia etwa 50 Hektar Land reserviert, das als Naturpark eingerichtet werden soll. Naturbäume sollen nachgepflanzt werden und Wege sollen das Gelände für Besucher zugänglich machen. Ein großer künstlicher Teich bietet sogar die Möglichkeit zum Baden. (aus *Der Bote*)

∞ ∞ ∞

Buchbesprechung

Mennonite Templers
von Victor G. Doerksen

Mennonite Templers ist die neue englische Übersetzung von Victor G. Doerksen des Buches "Templer mennonitischer Herkunft" von Heinrich Sawatzky, das 1955 vom Echo Verlag heraugegeben wurde. Sawatzky war selber Templer und schrieb das Buch im Alter von 92 Jahren in Australien.

Die Templer Bewegung wurde von schwäbischen Pietisten von Deutschland nach Rußland gebracht, faßte 1863 in den Mennonitenkolonien Fuß, gründete den Tempelhof am Kuma Fluß im Kaukasus, siedelte später über nach Olgino, und gründete weitere Gemeinden in der Wohldemfürst - Alexanderfeld Gegend am Kuban, und in der Krim. Templer wurden auch "Jerusalemsfreunde" genannt, nachdem Christoff Hoffmann zur Überzeugung kam, daß das künftige göttliche Königreich in Jerusalem beginnen würde.

Später entstanden dann auch mehrere Templersiedlungen in Palästina zu denen sich auch "mennonitsiche" Templer aus Rußland gesellten, darunter Heinrich Sawatzky. Nachdem 1948 Israel als selbständiger Staat entstand, mußten die Templer dort verlassen. Einige kamen als Flüchtlinge wieder nach Deutschland, doch die Mehrheit siedelte in Australien an, wo sie 1953 etwa 1230 Glieder zählte.

Der erste Teil des Buches gibt die Geschichte der Templer wieder. Der 2. Teil befaßt sich mit der Geschichte gewisser Templerfamilien mennonitischer Herkunft: Nikolai Schmidt, Johann Schmidt, Lange, Dyck, Gerhard Dueck, Heinrich Sawatzky, Jakob Goerzen, und Heinrich Friesen. Der 3. Teil war nicht in der deutschen Ausgabe des Buches enthalten, sondern erschien in den 1970er Jahren als Artikel in der Zeitschrift "Worte des Tempels", war aber schon 1954 von Sawatzky geschrieben worden. Die Überschrift lautet: "Der Kampf um die Existenz und das Trachten nach dem Reich Gottes," enthält aber auch viel autobiographisches Material. Das Buch enthält zudem wertvolle Beiträge von Victor Doerksen und von Arnold Dyck, dem ursprünglichen Herausgeber.

Anfänglich waren die Templer durch eine starke Betonung des endzeitlichen Reiches Gottes gekennzeichnet, mit besonderer Berücksichtigung des Alten Testaments. Eduard Wüst, dessen Predigten viel zu der Gründung der M.B. Gemeinde beitrugen, hatte vorher starke Beziehungen zu den Jerusalemsfreunden gehabt. Trotz ihrer pietistischen Herkunft, hatte die Lehre der Templer bald scheinbar wenig Ähnlichkeit mit der herkömmlichen orthodoxen Glaubenslehre. Für manche galten sie theologisch als liberal oder rationalistisch.

Das (englische) Buch von 104 Seiten ist für $9,00 erhältlich in Buchläden oder von CMBC Publications, 600 Shaftesbury Blvd., Winnipeg, Man. R3P 0M4• *Wm. Schroeder*

Brief aus Rußland

Liebe Brüder und Schwestern!

Einige Freunde von mir beziehen Ihre Zeitschrift **Mennonitische Rundschau** und gaben mir einige Exemplare davon. Mit großem Interesse las ich über das Leben der Christen in Canada. Ich bin Mitglied einer Baptistengemeinde und freue mich immer wenn ich von Menschen die Gott dienen erfahre. Besonders interessiere ich mich für Canada, weil ich als Dolmetcherin und Proviantmeister auf einem Schiff arbeitete, und 1980-1981 einige kanadische Häfen besuchte.

Viele Kanadier befreundeten mich, aber wir durften damals wegen der politischen Lage unsere Adressen nicht angeben. Jetzt haben sich die Zeiten geändert und ich würde mich freuen, wenigstens einige meiner Freunde wiederzufinden.

Würden Sie mir bitte behilflich sein die Adresse von Fräulein **Louise Sauve** zu finden? Sie ist etwa vierzig Jahre alt. 1980-1981 war sie Sängerin auf dem Kreuzer "Odessa", ein Schiff unter der Führung von *March Shipping Passenger Service*. Sie ist eine französische Kanadierin und wohnte damals in Montreal. Ich glaube sie arbeitete davor mit einer Fernsehfirma.

Mir ist bewußt, daß es schwierig ist eine Einzelperson in einem riesigen Land wie das Ihrige zu finden. Aber ich wage den Versuch - sie ist eine nette Person und mir eine gute Freundin. Helfen Sie mir bitte um Christi Willen, ich kenne sonst in Canada niemand, der mir behilflich sein könnte.

Entschuldigen Sie bitte, daß ich in englischer Sprache schreibe. Ich lese Deutsch und kann auch etwas sprechen, aber ich würde im Schreiben sehr viele Fehler machen. Herzlichen Dank für alles. Möge der Herr Sie segnen und Ihnen ewig seine Liebe schenken. Herzlichst, Ihre

Natasha (Titova)
Chernyakhovskaya•

С.С.С.Р. 320100
г.Днепропетровск
ул.Генерала Грушевого
д.12 кв.27
ЧЕРНЯХОВСКОЙ Н.В.

Berichtigung zum Artikel "Das Risiko der Hilfeanbietung" von Hilda J. Born in MR #4 vom 20. Februar 1991, Seite 6: Leider haben wir, die Redaktion, bei der Übersetzung des Artikels einen Satz mißverstanden. Willi Martens hatte niemals Aussatz; er war nicht ein Mitleidender, sondern hatte Mitleid mit den Aussätzigen. Wir bitten um Entschuldigung bei allen Betroffenen.•

Aus der Schule des Lebens

Wenn man einsam wird...

Die Freundin hatte gelächelt und gesagt: "Ganz recht, Lisa, es sind feine Jungen, deine drei. Wenn sie einmal heiraten und eine eigene Familie gründen, wird alles anders werden, da lockern sich dann die alten, festen Familienbande."

"Oh, bei uns nicht, bestimmt nicht", hatte Mutter Lisa eifrig versichert. "Du mußt bedenken, daß die Jungen noch klein waren, als mein Mann im Kriege fiel. Deshalb haben wir vier, meine drei Buben und ich, so besonders fest zusammengehalten, und das wird auch in Zukunft so bleiben." Und jetzt? Hatten die Jungen sie nicht alle im Stich gelassen, daß sie einsam ihren Geburtstag begehen mußte?

Mutter Lisa schüttelte energisch den Kopf und richtete sich auf. Sie war eine tapfere Frau gewesen, sie hatte für die Söhne gearbeitet, um ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen, sie hatte unermüdlich für ihr leibliches Wohl gesorgt und sich um ihre Erziehung gemüht. Nun galt es wieder, tapfer zu sein, jetzt, wo ein neuer Lebensabschnitt für sie begann.

Die Jungen traf keine Schuld. Das Leben selber war es, das sie ihr entführte. Der Älteste hatte vor einigen Wochen geheiratet und wollte nun noch am liebsten allein sein mit seiner jungen Frau. Der zweite hatte ein Stipendium ins Ausland angenommen, und der jüngste arbeitete in einer anderen Stadt und konnte sich nicht freimachen.

Mutter Lisas Augen blieben an dem Marmorkuchen haften. Für wen hatte sie ihn bloß gebacken? Sie war es immer gewohnt gewesen, für andere zu sorgen, Freude zu bereiten, Liebe zu verschenken. Und nun? War sie überflüssig geworden? War niemand mehr da, der sie und ihre Liebe brauchte?

Sie stand auf und lächelte, lächelte über ihre eigene Torheit. Mütter werden nie überflüssig. Mütter werden immer und überall gebraucht. Sobald der Kuchen genügend ausgekühlt war, würde sie ein paar schöne Stücke davon abschneiden und sie dem ausländischen Studenten bringen, der jetzt das Zimmer ihres zweiten Sohnes bewohnte.•

(Hildegard Krug in Brücke zur Heimat)

Der Mutter und Grossmutter
- zum Muttertag -

Die **Mutter**, die von Morgen
bis in die späte Nacht
mit mütterlichen Sorgen
für ihre Kinder wacht:

Sie hat uns reichlich gespeiset
mit Sonn-und Werktagskost,
sie hat uns zierlich gekleidet
für Sommer und Winterfrost.

Sie hat als treue Hirtin,
die Kinderherde gepflegt,
sie hat als milde Wirtin
die Scharen der Gäste verpflegt.

Sie ist mit dem Gatten gewandelt,
als seines Lebens Stern,
sie hat vor Gott gehandelt
als fromme Magd des Herrn.

So neigt allmählich dem Abend
ihr heißer Tag sich zu,
O, brächte er lieblich und labend
ihr nach dem Werke die Ruh!

Wir möchten sie pensionieren
und setzen in'n Ruhestand,
wir möchten sie krönen und zieren
mit Kranz und Ordensband.

Wir hätten die lieblichste Fessel
ihr gerne aus Rosen gemacht,
und in dem bequemsten Sessel
sie endlich zum Sitzen gebracht.

Doch kann Sie nimmer ruhen,
solange das Herz noch schlägt,
kommt nimmer aus den Schuhen
solange der Fuß sie trägt.

Was sie dereinst in Treue
an ihren Kindern getan,
das fängt sie nun aufs neue
an zwanzig Enkeln an.

Und Gäste gehen und kommen,
denn offen steht ihr Haus,
und alle sind willkommen:
auch heute duftet ein Schmaus.

Verwehre der Sonne den Schimmer
verbiete dem Wasser den Lauf,
ein Mutterherz ruhet nimmer
die Liebe höret nicht auf.

So soll Sie denn lieben und leben,
Gott stärke sie selber dazu;
bis einst er wird ihr geben
dort oben die himmlische Ruh.

(Tina Boschmann)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben." (Offb. 14, 13.)

Paul Schroeder †

(Clearbrook, BC)

Paul Schroeder wurde am 23. Januar 1905 in Nowosiadlo (Polen) geboren. Seine Eltern waren Heinrich und Jakobina Schroeder, er war der vierte von acht Brüdern und zwei Schwestern.

1925 wurde er auf seinen Glauben an Jesus Christus in Wymyschle getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen. Am 23. Oktober 1932 trat er mit Margarete, Tochter von Edmund und Agnes Jantz in den Ehestand. Gott segnete diese Ehe mit zwei Söhnen und einer Tochter.

1939 wurde Paul Schroeder in die Polnische Wehrmacht als Sanitäter eingezogen, kurze Zeit wurde er entlassen, doch bald wieder einberufen, bis die Familie 1946 durch Gottes wunderbare Führung in Deutschland wieder vereint wurde.

1948 wanderte Familie Schroeder mit Hilfe vom MCC nach Uruguay aus, wo Paul es mit der Landwirtschaft versuchte. Bald darauf, in Montevideo diente Ehepaar Schroeder als Diakone und Hauseltern im Mädchenheim der M.B. Konferenz, wo C.C. Peters in der Bibelschule unterrichtete. Margarete kümmerte sich um die täglichen Nöte der Lehrer und Schüler, und Paul arbeitete als Maurer, und sorgte für das tägliche Brot für seine Familie.

Am 3. Juli 1956 kamen sie nach Canada, wo Paul bei Canada Broadcasting Corporation arbeitete bis er in den Ruhestand trat.

In Vancouver wurden sie Glieder und Diakone der 43rd Street M.B.Gemeinde, bevor sie der neuerbauten Culloden M.B. Gemeinde beitraten. 1973 zog Ehepaar Schroeder nach Clearbrook wo Paul bis zu seinem Abscheiden Mitglied blieb. Am Montag den 4. März erlitt er einen Herzschlag und kam ins M.S.A. Hospital. Er blieb bewußtlos bis er am 8. März ganz friedlich und stille heimging, in der Gegenwart seines jüngsten Sohnes Herbert.

Er hinterläßt seine Frau Margarete; zwei Söhne: Walter und Maria, und Herbert und Gail; eine Tochter Edith und Harry Neufeld, alle mit Familien; zwölf Enkel und zwei Urenkel; eine Schwester Martha Brokopp in Lethbridge und eine Reihe von Verwandten und Freunden.

Die Trauerfeier leitete Pastor John Klassen. Er sprach eindrucksvoll über Hiob 19,25-29. Sohn Walter las das Lebensverzeichnis. Chorleiter Walter Goertzen sang zwei Solos und die Gemeinde zwei Lieder.• *Die Familie*

Jacob Johann Dick †

(Leamington, Ontario)

Jacob Dick wurde am 6. Oktober 1901 als sechstes Kind von Johann und Helene (Fast) Dick in Gnadenheim, Süd-Rußland geboren. Mit seiner Familie ging er durch viele Schwierigkeiten wegen Krieg, Gesetzlosigkeit, und Hungersnot.

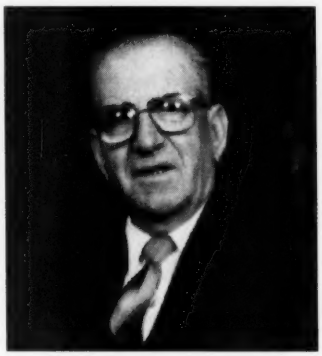
Er freute sich und war dankbar für den Frieden in Canada als er 1925 herüberzog. Er wurde am 6. August 1927 in Kitchener, Ontario von Jacob Wiens getauft.

Er heiratete 1937 Mary Elaskey in Montreal. Zwei Söhne wurden ihnen geboren, James und Kenneth. Gott leitete Sie gnädig zusammen bis 1948, als er seine Frau durch Krankheit verlor. Danach zog er mit seinen Söhnen auf die Insel Pelee Island, und später nach Leamington. Täglich, in allen Zeiten, ob in Schwierigkeiten oder in Freude gab er bis ans Lebensende Gott Dank. Er starb am 4. Januar.

Im Tode sind ihm vorangegangen acht Geschwister: zwei Brüder und drei Schwestern in Rußland, eine Schwester Helena in Clearbrook (BC), ein jüngerer Bruder John in Hamilton, Ontario, und ein älterer Bruder Abram in Kitchener.

Es überleben ihn: beide Söhne; elf Enkel; vier Urenkel, und seine Schwester Agathe in Virgil (Ontario).

Die Begräbnisfeier fand in der Leamington M.B. Kirche statt. Pastor John Nikkel und Prediger Heinrich H. Winter dienten am Wort.• *(Jim & Ken Dick)*



Peter Siemens †

(Abbotsford, BC)

Peter Siemens wurde am 18. Dezember 1911 in Friedensruh in Rußland geboren. Seine Eltern waren Henry und Aganetha Siemens. Er war einer von den sieben Kindern der Familie, wovon drei im frühen Kindesalter starben.

1924, als Peter dreizehn Jahre alt war, zog er mit seinen Eltern aus Rußland nach Canada; sie ließen sich in Rosthern (Saskatchewan) nieder. Ein Jahr später übernahmen sie eine Farm in Janzen (Saskatchewan). Es war hier in Janzen, wo Peter den Herrn Jesus fand und als seinen Erlöser annahm. Bald darauf ließ er sich taufen.

Nach diesem wohnte er einige Jahre mit seinen Eltern in B.C. Doch zog es ihn wieder zurück nach Saskatchewan, wo er seinem

Bruder Jake auf der Farm half. Auch fand er dort seine Braut, Mary Klassen, die 1940 am 3. November seine Frau wurde. Der liebe Herr Gott schenkte ihnen über 50 Jahre zusammen.

In den darauffolgenden funf Jahren bearbeitete Peter mit seinen Eltern zusammen in Saskatchewan eine Farm. Zwei Kinder wurden der Familie geboren, Leona und Bernie. 1945 zogen sie nach Yarrow auf eine Farm, wo der Herr ihnen noch drei Kinder gab, Ernie, Lois und Vic.

Peter Siemens war ein schwerer Arbeiter und guter Versorger. Er scheute keine Mühe noch Arbeit.

Bevor sie zuletzt in Clearbrook in einer Eigentumswohnung (Condominium) wohnten, waren Peter und Mary nacheinander zuhause in Aldergrove (BC), LaGlace (Alberta), Sumas Prairie (BC), Short Rd;, und in Abbotsford.

Peter war schon längere Zeit herzleidend und erduldete viele Operationen. Am Mittwoch den 6. März 1991, im Alter von 79 Jahren, nahm der liebe Herr Gott ihn zu sich in die ewige Heimat.

Er hinterläßt seine Frau Mary, zwei Töchter: Leona und Larry, und Lois und Larry; und drei Söhne: Bernie und Louella, Ernie und Carol, und Vic und Natty; neunzehn Enkel; eine Schwester Mary Bartel; und viele andere Verwandte und Freunde.

Die Begräbnisfeier war am 9. März in der Süd- Abbotsford Kirche. Pastor Cliff Janzen und Pastor David Epp dienten mit dem Wort Gottes.• *(Irma Willms, Korr.)*

"Ein jegliches
hat seine Zeit,
und alles Vorhaben
unter dem Himmel
hat seine Stunde:
geboren werden
hat seine Zeit,
sterben hat seine Zeit; ..."
(Prediger 3 , 1-2)

Margarete Baumgardt †

(Neuwied, Deutschland)

Margarete (Bartel) Baumgardt wurde am 6. Mai 1909 als zweites Kind von Johann und Anna (Mathis) Bartel in Wola-Wodzinka, Kreis Zichenau (Polen) geboren. Als Kind mußte sie während des 1. Weltkriegs mit ihren Eltern nach Rußland übersiedeln und kehrte erst 1919, nach Ende des Krieges in ihre Heimat auf den elterlichen Hof zurück. Schon früh vertraute sie ihr Leben bewußt Jesus Chistus an und ließ sich 1932 als Zeichen ihres Glaubens taufen und in die M.B. Gemeinde Wymyschle aufnehmen.

1936 heiratete sie Arthur Baumgardt. Ihr Glück war nicht von langer Dauer. 1941 wurde ihr Mann zur deutschen Wehrmacht eingezogen und kehrte nicht wieder zurück. Doch nicht nur ihn, sondern auch ihre Brüder Leonhard und Heinrich verlor sie im Krieg. 1945 flüchtete sie mit ihrer Adoptivtochter in den Westen. Über das Auffang-und Auswanderungslager Gronau/Westfalen kam sie 1949 schließlich in den Kreis Neuwied.

Als 1950 die M.B. Gemeinde Neuwied gegründet wurde, gehörte sie zu den ersten, die sich dieser jungen Gemeinde anschlossen. Gerade in den Anfangsjahren hatte sie durch ihre Mitarbeit wesentlichen Anteil am Aufbau der Gemeinde. 1954/55 kehrten ihre nach Paraguay ausgewanderte Mutter und Schwester nach Deutschland zurück und zogen zu ihr auf die Torney, ein Vorort von Neuwied.

1970 entschloß sie sich, mit ihrer pflegebedürftigen Mutter nach Leopoldshöhe umzuziehen. Ein Jahr später starb die Mutter. Ihre geistliche Heimat fand sie in der M.B. Gemeinde in Lage/Lippe, zu der sie bis 1985 gehörte.

Zeichen von Krankheit, die im Laufe der Zeit noch zunahmen, bewogen sie wieder nach Neuwied zu ziehen, wo sie von ihrer Schwester und dem Schwager, Mathilde und Waldemar Kerber, liebevoll gepflegt wurde. In den letzten Jahren konnte sie krankheitshalber am Gemeindeleben in Neuwied nur wenig teilnehmen. Doch das Wissen, ein Glied der sichtbaren Gemeinde Jesu zu sein, tröstete sie.

Am Morgen des 23. Februar ging Margarete Baumgardt nach längerer Krankheit heim zu ihrem Herrn.

Bei der Beisetzungsfeier dienten in der Friedhofshalle der Pastor der M.B. Gemeinde Neuwied, Norbert Müller, mit Psalm 31, 2-4+6 und am Grab der MCC Sekretär in Europa, Prediger Hugo Jantz.•

Kurt Kerber, Sinsheim

Helen (Toews) Penner †

(Herbert, Saskatchewan)

Die Gedenkfeier für Helen (Toews) Penner fand am 18. März 1991 im Versammlungshaus der M.B. Gemeinde in Herbert (Saskatchewan) statt. Nachdem Pastor Gene White einen Abschnitt aus Johannes 11 gelesen und gebetet hatte, sangen die Versammlung und ein Doppelquartet.

Henry Penner (Neffe der Verstorbenen) hielt die Leichenrede. Grund seiner Botschaft waren Psalm 116,15 und Offenbarung 14,13.

Schwiegersohn Eric Mierau las ein Gedicht "Mutter Gebet". Nachdem das Männerquartett gesungen hatte, betete Schwiegersohn Otto Braun. Pastor White schloß die Feier mit Gebet. Nachher brachte Eric Mierau noch ein Violin Solo "In the Rifted Rock I'm Resting" mit Klavier Begleitung von Tochter Criselda.

Das Lebensverzeichnis wurde von Enkel Wesley Penner vorgelesen. Helen Penner von Herbert, Saskatchewan, starb am 14. März 1991

im Alter von 83 Jahren. Sie wurde am 10. November 1907 geboren.

Sie besuchte die Volkschule in der Greenfarm Gegend in Süd Manitoba, wo ihr Vater als Lehrer diente. Sie besuchte die M.B. Kirche wo sie Christus als Heiland annahm und Glied der Gemeinde wurde. Während der Jahre diente sie treu als Mitglied des Chores, Leiterin des Schwestern-Vereins und unterstützte ihren Gatten und die Familie.

Sie heiratete George Penner am 23. Oktober 1927. Sie hatten sechs Kinder. Zusammen mit ihrer Familie bewirtete sie Freunde, Nachbarn und ganz besonders Missionare, besuchende Redner und Konferenzdelegaten. Helen und George betrieben Landwirtschaft; auf der Farm liebte Helen die Gärtnerei, das Kochen, und Haustiere.

Als ihre Gesundheit versagte, wurde sie im September 1983 im Senior Citizens Home aufgenommen. Im März 1988 zog sie zum Herbert Nursing Home. Sie mußte wiederholt Zeit im Hospital zubringen, doch behielt sie ihren heiteren Sinn und festen Glauben.

Im Tode vorangegangen sind ihr: die Eltern Jacob und Helena Toews, eine Schwester Elizabeth, ein Bruder Jacob, ein Enkel Ellery Braun, und ihr Mann George Penner.

Es hinterbleiben: zwei Söhne: Norman und Olga, Wesley und Luise; drei Töchter: Velma und Eric Mierau, Jean und Harry Bauer, Lorraine und Otto Braun; und zwölf Enkel.

Jesus Christus
gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit.•
(Die Familie)

Glauben und Sehn
(von H. v. Redern)

Ach nein, das ist kein Sterben,
wenn Christen heimwärts gehn,
es ist nur ein Verwandeln
vom Glauben in das Sehn.

Es ist ein Aufwärtsschwingen,
dahin, wo sie zu Haus,
von Fremdlingschaft zur Freiheit,
zur Ruh vom Weltgebraus.

Sie gehn vom Erdendunkel
ins helle, schöne Licht;
sie tauschen Kreuz mit Krone
vor Jesu Angesicht.

Es ist nur um ein Kleines,
ein Stückchen Weges hier,
ein kurzes Einsamwandern,
ein Tag, dann folgen wir.

Das Perlentor bleibt offen,
bis Gott spricht: "Nun ist's Zeit!"
Und alles Harr'n und Hoffen
wird Schau'n und Seligkeit.

Suchanzeigen

Gesucht werden die Nachkommen
von **Thomas Wiens**,
dessen Sohn **Thomas Thomas Wiens**,
geboren am 28. Mai 1892 im Donezgebiet
(Chutor Jurjewka), verheiratet war mit
Luise Johann (Klassen) Wiens,
geboren am 19. April 1897
im Dorf Halbstadt, Rayon Berdjansk,
Gebiet Dnepropetrowsk.
Sie hatten einen Sohn **Viktor Wiens**,
geboren am 4. Januar 1924
im Dorf Saparowka (Gebiet Charkow), und
eine Tochter **Irma Thomas Wiens Henne**,
die 1926 im Dorf Nikoleipol (Donezgebiet)
in Rußland geboren wurde.
Als Irma 11 Jahre alt war, wurde ihr Vater
auf Nimmerwiedersehen verhaftet. Jemand
von seinen Geschwistern ist nach
Canada gezogen, vielleicht wohnen die
Nachkommen in St. Catharines, Ontario.
Auskunft bitte an:
Irma (Wiens) Henne
c/o David Wiens
644 Glenhurst Crescent
Gloucester, Ontario
Canada K1J 7B7•

Gesucht wird der
Stammbaum von
Kornelius (Cornelius) Wall,
geboren am 25. Februar,
1829 (1830), nach altem Stil,
in Schönsee, Danzig, Preußen.
1853 ist er mit seinem Vater
Johann Wall
übergesiedelt nach Rußland,
angesiedelt an der Wolga,
Samarisches Gouwernement,
Dorf Köppental, wo Sohn
Kornelius Wall
im Oktober 1860 geboren
wurde.
Alle drei Generationen siedelten
1880 nach Mittelasien über.
Um Auskunft bittet:
Karl Wall
Am Hofacker 16
5270 Gummersbach
Deutschland•

Gesucht um es zu kopieren
und gerne zurückgesandt wird
das Foto von der Fabrik des
Dietrich J. Wiebe (Senior)
Orloff, Sagradowka,
der nur eine Tochter hatte.
Ein Bild der Fabrik mit einem
russischen Schild:
"Fabrika Wiebe", und
dem Besitzer auf dem Hof
davor, und
Mädchen und Buben
im Hintergrund,
ist in Canada gesehen worden,
aber bei wem ist nicht mehr
bekannt.
Anschriften bitte an:
Dietrich Wiebe
217-426 Kingsford Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2G 0J8•

Aus aller Welt

Albanien - Kurz vor Weihnachten 1990 hat die albanische Regierung die Stalin-Statue im Zentrum von Tirana entfernt. Im selben Jahr hatte Staatschef Alia Ramiz bereits Religionsfreiheit angekündigt. Daraufhin waren einige Kirchen und Moscheen wieder geöffnet worden, und ehemals gefangene katholische Geistliche hatten im November öffentliche Messen gehalten. (aus *Dein Reich Komme*)

(aus *Kurznachrichten Osteuropa*)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Lettland - Seit Juni 1990 besteht die Theologische Fakultät Lettlands für evangelisch-lutherische Theologie in Riga wieder. Sie war 1940 widerrechtlich geschlossen worden.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Die Vereinigten Staaten - Eine Umfrage 1990 in der USA stellte fest, daß 75% aller Haushalte durchschnittlich $734 im Jahr für Wohltätigkeitszwecke spenden, eine Zunahme von 20% (Inflationsrate miteingeschlossen) seit 1987. 98 Millionen Amerikaner beteiligen sich unentgeltlich an Hilfswerken, eine Erhöhung seit 1987 von 23%. Amerikaner die in der Woche wenigstens eine religiöse Veranstaltung besuchen (37.3% der Bevölkerung) geben 3.8% ihres Einkommens und 3.4 freiwillige Stunden pro Woche. Solche die etliche Male im Jahr einen Gottesdienst besuchen (24.6% der Bevölkerung) geben 1.3% ihres Einkommens und spenden etwa 1.2 Stunden pro Woche. Solche die keine religiösen Veranstaltungen besuchen geben .8% und 1.8 Stunden in der Woche freiwillig. Amerikaner die mehr als $100,000.oo im Jahr verdienen, spenden 2.9% ihres Einkommens, die weniger verdienen geben im Durchschnitt 5.5%.

(aus *Christianity Today*)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Quebec - Das Wachstum evangelikaler Gemeinden in Quebec hat in den 1980-ger Jahren nach 20 Jahren rapiden Wachstums nachgelassen, berichtete *Faith Today*. Gemeinden kämpften um Reifheit, Interesse an Evangelisation kühlte ab, manche Kirchenbesucher wechselten Gemeinden, es gab innere Probleme, und Pastoren wurden müde. Von 17 Französisch sprechenden Gemeinden im Jahre 1950 stieg die Zahl bis 1984 auf 344, und 1986 waren es immer noch 344. Englisch sprechende evangelikalische Gemeinden stiegen von 53 im Jahre 1950 auf 85 bis 1984 und 91 bis 1986. 1986 gab es weiter 26 evangelikale Gemeinden mit anderen Sprachen als Französisch oder Englisch. (aus *M.B. Herald*)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Palatka, Florida - Carrie White, die im 1989 *Guinness Buch der Rekorde* als die älteste Person der Welt genannt wurde, starb hier am 14. Februar im Alter von 116 Jahren im Pflegeheim im Schlaf.

(aus *Mennonitsche Post*)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Flüchtlinge - Über 100 Millionen Menschen sind seit dem Ersten Weltkrieg Flüchtlinge geworden. Die obersten 10 Länder die 1989 Flüchtlinge erzeugten waren: Afghanistan (5,934,500), Palästina (2,340,500), Mozambique (1,354,-000), Äthiopien (1,035,900), Irak (508,000), Angola (438,000), der Sudan (435,000), Somalia (388,600), Cambodia (344,166) und Iran (270,100). Die obersten 10 aufnehmenden Länder waren: Pakistan, Iran, Jordanien, Malawi, Äthiopien, der Sudan, der Gaza Streifen, Thailand, West Ufer (Palästina) und Zaire. Für internationale Flüchtlingsunterstützung wurden von 10 Ländern pro Person folgende Summen gespendet, (U.S. Dollar): Norwegen ($6.35), Dänemark ($6.09), Schweden ($5.46), Finland ($ 4.10), die Schweiz ($2.62), Luxemburg ($1.39), Canada ($1.35), Niederlande ($1.34), U.S. ($1.02), West Deutschland ($ .82).

(*Aus "The Standard" im M.B. Herald*)

Nach der Meinung einiger Radio- und Fernsehreporter am 9. April, 1991 ist jetzt die größte Flüchtlingsflut in der Weltgeschichte aus dem Irak im Gange. Es könnten insgesamt wohl mehrere Millionen sein.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Toronto, Canada - "Canadian Scene" der multisprachige Nachrichtendienst für die ethnischen Medien in Canada, brachte am 16. April 1951 seinen ersten Nachrichtendienst heraus. Anläßlich seines 40jährigen Jubiläums, übermittelte der *Secretary of State und Minister of Multiculturalism and Citizenship*, Gerry Weiner, eine Glückwunschbotschaft. (aus *Canadian Scene*)

Bibel und Koran?

Begegnungen zwischen dem Christentum und anderen Religionen stehen auf dem Programm des diesjährigen *Deutschen Evangelischen Kirchentages* vom 5. bis zum 9. Juni im Ruhrgebiet. Wie früher wird bei diesem protestantischen Großtreffen wieder ein Forum "Begegnung mit dem Islam" mit "Meditationen zu Texten aus Bibel und Koran" veranstaltet. Hinzu kommt ein Forum "Der Geist und die Geister", bei dem über "unterschiedliche Wege zu spirituellen Erfahrungen" berichtet werden soll. Feierlich begangen werden soll ein "Liturgischer Tag 500 Jahre Eroberung Amerikas". Bei ihm soll den Teilnehmern eine "Begegnung mit dem indianischen Kulturerbe" ermöglicht werden.

Das deutsche Protestantentreffen steht unter dem Motto: "Gottes Geist befreit zum Leben". Schwerpunkte des Kirchentages bilden die Grenzen der freien Marktwirtschaft, der Zusammenhang von Glaube und Kultur sowie der Umgang mit Krankheit, Leid und Erfolglosigkeit. Der Kirchentag wird angeboten als eine große Einladung zum Feiern, zur Stille, zum Reden und zum Hören, zum Streit und zur Gemeinschaft.

Der Kirchentag findet alle zwei Jahre statt und hatte zuletzt 1989 in Berlin über 140,000 Gäste. Das Treffen im Ruhrgebiet wird mit 60 Gottesdiensten eröffnet. 1000 Gruppen werden sich auf dem "Markt der Möglichkeiten" präsentieren. 80 Gemeinden laden zum "Feierabendmahl" ein.•

(aus *idea***spektrum**)

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway,
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

Weise Haushaltung

ist biblisch, und die MB Board of Management will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 10.25%)*
  - Deposit Fund (Zinssatz 9.75%)*
  - Gift Annuity Plan
  - Endowment Fund

  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

PAKETE nach RUßLAND
sendet **Zoll vorbezahlt**
VEGA TEXTILES

Keine Steuern (G.S.T. oder P.S.T.) werden auf Ware zugerechnet, die in Canada gekauft und ins Ausland verschickt werden.

Overseas Parcel Service Ltd.
1014 Main St., Winnipeg, MB
R2W 3P7
Für weitere Auskunft:
Tel.: (204) 582-4744

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

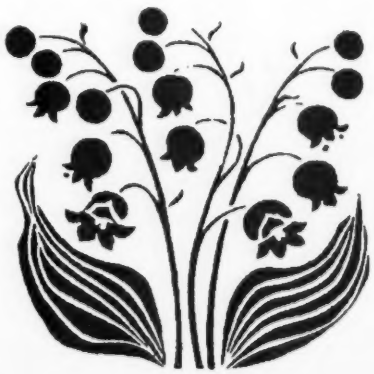
Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!



EINLADUNG

So der Herr will und wir leben, wollen sir unser letztes Dankfest um 10:00 a.m. und 2:00 p.m. am 26. Mai 1991 in der Aula der Golden Age Society, Clearbrook feiern. Wir laden alle Geretteten aus der Sklaverei dazu ein. Kommt, laßt uns Gott danken solange es noch möglich ist.

Im Namen des Komitees,
J.P. Rahn

Rom - Radio Vatikan besteht seit sechzig Jahren. Zum Selbstverständnis der katholischen Kirche gehört der Auftrag, die katholische Lehre an alle Welt zu richten. Der Sender trägt dazu bei, die Verbundenheit der Katholiken in den Ortskirchen mit dem Papst und der Weltkirche zu stärken. Seit dem Umbruch in den früheren Ländern des atheistischen Sozialismus übernimmt er die neue und große Aufgabe, all denjenigen Menschen in diesen Ländern Zuspruch zu geben, denen der Zugang zur kirchlichen Lehre bisher verwehrt wurde. Auch künftig versucht Radio Vatikan für alle Katholiken die in Not und Unterdrückung leben, die Solidarität der Welt-kirche zum Ausdruck zu bringen. (aus *Bulletin*)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Den Haag, Niederlande - Da die Nationalsprache Niederländisch nur von 25 Millionen Menschen gesprochen wird, spielen Fremdsprachen im Leben der Niederländer eine wichtige Rolle. Von alters-her werden an den Oberschulen des Landes drei Fremdsprachen gelehrt, nämlich (in alphabetischer Folge) Deutsch, Englisch und Französisch. Augenblicklich wählt etwa die Hälfte der Abiturienten Deutsch als Examensfach, was seit 1975 einen jährlichen Rückgang von 1% bedeutet. Es leidet dabei unter einer mörderischen Konkurrenz von Englisch, Mathematik und Wirtschaftskunde.

(aus *Pazifische Rundschau*)

Die Frau ohne Beruf

Ohne Beruf - so stand es im Paß.
Mir wurden fast die Augen naß.
Ohne Beruf war da zu lesen,
und sie war doch das nützlichste Wesen.
Nur für die anderen zu sinnen und sorgen
War ihr Beruf, vom frühen Morgen
Bis in die Tiefe der kargen Nacht,
Nur für das Wohl der Ihren bedacht.
Gattin, Hausfrau und Mutter sein -
Schließt das nicht alle Berufe mit ein?
Als Köchin von alten Lieblingsspeisen,
Als Packer, wenn es geht auf Reisen,
Als Chirurg, wenn ein Dorn sich im Finger versplittert,
Als Schiedsrichter, bei Kämpfen erbost und verbittert,
Als Färber von alten Mänteln und Röcken,
Als Finanzgenie, wenn sich der Beutel soll strecken,
Als Lexikon, das immer alles soll wissen,
Als Flickfrau, wenn Wäsche und Strümpfe zerissen,
Als Märchenerzählerin -ohn' zu ermüden,
Als Hüterin des Hauses Frieden,
Als Puppendoktor, als Dekorateur,
Als Gärtner, Konditor und Friseur.
Unzählige Titel könnt' ich noch sagen,
Doch soll sich der Drucker nicht länger plagen.
Von der Frau, die uns Gott zum Segen schuf,
Und das nennt die Welt dann *ohne Beruf*!

(*Peter Heidebrecht*, Deutschland)

ASSINIBOINE
TRAVEL SERVICE LTD.

1991 TOURS to the U.S.S.R.

I. **May 15 to June 3, 1991**
Host: Dr. John B. Toews (Vancouver)
Moscow, Karaganda, Alma Ata, Odessa, Zaporozhye, Leningrad

II. **June 13 to 28, 1991**
Host: Dr. John Klein (Nebraska)
Moscow, Odessa, Karaganda, Leningrad

III. **June 30 to July 17, 1991**
Hosts: Dr. P. Letkemann (Winnipeg)
Dr. G.K. Epp (Winnipeg)
Moscow, Zaporozhye, Yalta, Leningrad, Kiev

IV. **July 18 to August 6, 1991**
Host: Dr. John Friesen (Winnipeg)
Warsaw, Gdansk, Leningrad, Alma Ata,Yalta, Zaporozhye, Moscow

V. **August 14 to September 3, 1991**
Hosts: Dr. Al Reimer (Winnipeg)
Dr. James Urry (Winnipeg)
Leningrad, Kiev, Dnepropetrovsk, Zaporozhye, Kerson, Odessa, Sochi, Moscow

VI. **September 3, 1991**
Moscow, Zaporozhye, Tbilisi, Yalta, Odessa, Leningrad

VII. **October, 1991**
Route and Host T.B.A.

Call John Schroeder at **(204) 775-0271**
Please phone or write
for more information on these tours.
For any holiday destination ask any of our experienced agents.

Call collect from out of town
(204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

201-1317 Portage Avenue,
Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Meine Mutter

Eine richtige Mutter hat ihr Kind so lieb, aus dem Herzen heraus so lieb, daß sie genau weiß, was das Kind jetzt gerade braucht. Ich will es Ihnen an den nachfolgenden Beispielen deutlich machen:

Ich will ihnen da etwas von meiner Mutter erzählen:

Als ich noch Schuljunge war, schrieben wir eine Mathematikarbeit. Ich hatte Angst und keinerlei Lust, die Sache mitzumachen. Und so bemerkte ich mit Freuden, daß mir an dem Morgen mein Hals ein bißchen weh tat. Hurra - also eine gesegnete kleine Krankheit! Wirklich, es war schöner, im Bett zu liegen und zu lesen, als so eine Arbeit zu schreiben. Und meine Mutter? Sie redete kein Wort gegen meine Krankheit. Im Gegenteil, sie nahm sie ungeheuer ernst. Schnell kam sie mit einem dicken, rauhen Wolltuch an. Das wurde mir schonungslos um den Hals gebunden.

Und dann hieß es: Ganz ruhig liegen! Ja nicht lesen! Kranke müssen ganz still sein! Und du mußt sogar noch schwitzen! Ich will dir gleich noch etwas dafür bringen!

An sich ist die Sache ganz klar: Nach einer Stunde nämlich, wo ich im Bett lag und schon vor Angst schwitzte vor dem Schwitzenmüssen, das mir blühen sollte - nach einer Stunde jedenfalls war ich bereits windelweich, stand auf und ging freiwillig zur Schule. Mutter hatte eine todernstes Gesicht und verriet mit keiner Miene, daß sie mein Theaterspiel glatt durchschaut hatte. Sehen Sie, das war hart, aber gesund. Gerade das brauchte ich nämlich in dieser Stunde....

Darf ich Ihnen noch eine Geschichte von meiner Mutter berichten?

Da war ich schon ein Mann. Aber auch ein Mann bleibt ja das Kind seiner Mutter.

Ich war im Nazireich verhaftet worden, weil ich trotz eines Redeverbotes gepredigt hatte. Sie wissen ja wohl, daß ich Pfarrer bin. Und es war ja damals etwas Alltägliches, daß Pfarrer verhaftet wurden. Aber wen es traf, den traf es doch eben sehr hart. So saß ich denn eines Tages sehr verzagt in meiner engen Zelle, als mir ein Brief gebracht wurde. Ein Brief meiner Mutter. Natürlich war er geöffnet. Damit hatte meine Mutter ja rechnen müssen. Aber nun passen Sie auf: Obwohl sie wußte, daß der Brief geöffnet werden würde, hatte sie keinen Augenblick an die Zensuren gedacht, sondern nur an ihren Sohn. Und was stand in dem Brief?

"...ich bin froh, daß du um Jesu willen leiden darfst. Ich bin sehr stolz auf dich. Werde nur nicht weich! Der Herr Jesus kann dir täglich Stärke und Kraft geben..."

So, in dieser Tonart ging es weiter. Ich kann Ihnen sagen: Genau das hatte ich in dieser Stunde gebraucht: Ein Herz, das sich in meiner Schmach und Einsamkeit rückhaltlos neben mich stellte...

Sehen Sie, das ist Mutter-Sein: Ihr Kind aus dem Herzen heraus so lieben, daß man ihm genau das gibt, was es braucht, ein rauhes Halstuch oder einen göttlichen Trost!•

W. Busch

Mutterliebe!

Mutter, wie sind deine Hände gewesen so lind!
Wie warst du immer so gut zu deinem Kind!
Ich möchte liebkosen deine treue Hand,
die mir so viel Liebe stets hat zugewandt.

Mutter, wie hast du deine Kinder so fleißig umsorgt,
in Krankheit und Not hast du uns aufopfernd versorgt
Du hast nie gescheut Zeit, Mühe und Pflicht,
oftmals am Bett gesessen bis ans frühe Morgenlicht.

Mutter, trotz Sorge um das tägliche Brot,
erzähltest du uns auch vom wahren Lebensbrot.
In deinem Leben sahen wir, was der Heiland dir wert,
du hast uns frühe von Gottes Gnade und Liebe gelehrt.

Ich erhebe voller Dank meine Hände zum Herrn,
ich weiß, du lebst in Freuden bei dem Herrn.
Droben im Himmel werden wir uns wiedersehn,
wenn wir vereint lobend vor unserem König stehen.

Herr, danke, diese Hoffnung hast du uns gegeben,
daß wir einst ewig in Herrlichkeit bei dir leben.

(*Martha Hellmann*)